



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

89 (23.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163835)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beisenderlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 377  
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winter Sport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 89.

Mannheim, Montag, 23. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Die Wirren in Mexiko.

Die Erschießung Bentons.

w. El Paso, 22. Febr. Das Protokoll der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Benton in Juarez ist veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß Benton erschossen wurde, weil er versuchte, den General Villa tödlich anzugreifen. Die Zeugen bestätigen, daß ein Streit stattgefunden und Benton einen Revolver gezogen habe. Benton war bei der Verhandlung zugegen und wurde von einem Anwalt verteidigt. Die Verhandlung war öffentlich.

w. Washington, 21. Febr. Staatssekretär Bryan teilte dem Konsularbericht über die Erschießung Bentons dem britischen Vizekonsul mit. Der Konsul in Juarez ist angewiesen worden, einen gebührenden Schutz und ein gerechtes Verhör für den verhafteten Deutschen Amerikaner Busch (nicht Busch) zu fordern, dessen Freunde an das Mitglied des Kongresses und Vertreter von Texas, Smith, telegraphierten, daß er unzweifelhaft als Spion erschossen würde.

w. El Paso, 21. Febr. Der amerikanische Konsul in Juarez Edwards, wurde amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß Busch, der amerikanische Bürger ist, nur aus einem Gefängnis in ein anderes übergeführt wurde und wahrscheinlich in einem oder zwei Tagen freigelassen werden wird. Er scheint beschuldigt zu sein, bei einer Lokomotivverbesserung für die Bundesstruppen geholfen zu haben.

London, 23. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Mehrere Zeitungen haben bei dem Rebellen general Villa telegraphisch angefragt, was er zu der Tötung des britischen Unterleutnants Benton zu sagen habe. Sie erhielten von dem General auch eine telegraphische Antwort, die heute in den Blättern veröffentlicht wird, die in ihrer kurzen Abfassung folgendermaßen lautet: Der englische Unterleutnant Benton wurde getötet, weil er in mein Zimmer kam und einen Revolver zog, um mich zu töten. Wenn die Zeit kommt, wird eine ordentliche Gerichtsverhandlung stattfinden und dem britischen Volke volle Genugtuung gegeben.

Wie verlautet, wird Sir Edward Grey heute nachmittag im Unterhause eine Erklärung über die Lage in Mexiko abgeben. Einstweilen wurde am vergangenen Samstag Abend der Presse vom Auswärtigen Amt ein offizielles Communiqué übergeben, worin gesagt wird, daß auf Ersuchen des britischen Vizekonsuls in Washington die Union dem amerikanischen Konsul, der sich in dem Distrikte befindet, wo die Hinrichtung Bentons stattgefunden hat, den Befehl gegeben hat, einen eingehenden Bericht darüber einzuholen.

### Auflösung des Reichsverbandes Deutscher Ärzte.

w. Berlin, 22. Febr. Von zuständiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: In der heute im hiesigen Zentralhotel abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: Im Verlauf der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Ärzte

auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 20. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen Ärzten und Kassenverbänden abgeschlossen worden, wodurch die Programmforderungen erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr sein Ziel erreicht und kann befriedigt die Waffen niederlegen.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen gescheitert.

Berlin, 23. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Da die deutsche Fortschrittspartei es abgelehnt hat, in die von der Regierung angeregten Ausgleichsverhandlungen mit dem Tschechen einzutreten, können die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen bereits als definitiv gescheitert angesehen werden. Die innerpolitische Lage ist demzufolge augenblicklich wieder sehr kritisch.

Der Gesundheitszustand in der französischen Armee.

Paris 22. Febr. Der Wortlaut des von mehreren radikalen und sozialistischen Deputierten, darunter insbesondere von Lugagneur und Jaures angeregten Beschlusses, mit welchem im Laufe der morgigen Kammer Sitzung die Interpellationsdebatte über den Gesundheitszustand der Armee zum Abschluß gelangen soll, wurde nach längerer Beratung folgendermaßen festgestellt: Die Kammer beschließt die Ernennung eines Untersuchungsausschusses, welcher damit beauftragt werden soll, den gegenwärtigen Gesundheitszustand sowie die Ursachen der Erkrankung und der Sterblichkeit in der Armee genau festzustellen. — In gemäßig-republikanischen und konservativen Kreisen wird dieser Beschlusstrakt lebhaft kritisiert und ein neuer Antrag gegen das Dreijahresgesetz bezeichnet. Der geplante Untersuchungsausschuss solle offenbar den geeigneten Radikalen und den Sozialisten Gelegenheit bieten, das Dreijahresgesetz zu untergraben und dasselbe für die gegenwärtigen sanitären Verhältnisse verantwortlich zu machen. Von sozialistischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß mit dem Beschlusstrakt eine Zurückweisung der Erklärung des Unterstaatssekretärs Maginot über die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes beabsichtigt werde. Welche Haltung die Regierung diesem Beschlusstrakt gegenüber einzunehmen gedenkt, ist bisher nicht bekannt. Es scheint, daß dießbezüglich im Kabinett Meinungsverschiedenheiten bestehen.

### Zurückbarer Orkan.

Paris, 22. Febr. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat daselbst ein Orkan großen Schaden angerichtet; namentlich auf dem Plage der künftigen internationalen Ausstellung für Städtebau wurden zahlreiche vor kurzem in Angriff genommene Bauten zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million. — Auf dem Flugfeld von Bron wurden sechs Schiffe mit sämtlichen darin befindlichen Flugzeugen vernichtet.

### Die Schiffbrüchigen.

London, 23. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Ueber die Versuche, die verunglückten Seeleute zu retten, die am Freitag an der Küste von Wexford in Irland mit dem norwegischen Schooner „Mexiko“ (weiteren) werden folgende Einzelheiten gemeldet: 14 Mann waren am Freitag nachmittags mit einem Rettungsboot in die tosende See hinausgefahren, um die Mannschiff der „Mexiko“ zu retten, die sich von dem Braak auf einen Felsen gestürzt

hatte. Dieses Boot verschwand aber, man hörte nichts mehr von ihm. Erst gestern nachmittag wurde es mit 7 Leichen der Bemannung, flotsen treibend, angeschwemmt, woraus man schloß, daß alle 14 Mann ertrunken sind.

Ein anderes Rettungsboot kehrte gestern nach Wexford zurück und berichtete, daß man 9 oder 10 Mann an einem Felsen hängend gesehen habe, die vermutlich Überlebende des Schooners „Mexiko“ sein dürften. Man machte alle möglichen Versuche sie zu retten, bisher aber vergeblich. Alle Anstrengungen waren infolge der hochgehenden See umsonst, obgleich das Rettungsboot sich bis auf 35 Schritte dem Felsen nähern konnte. Auch die Versuche, durch Rettungsapparate den Verunglückten auf dem Felsen Rettungsseile zuzuworfen, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Doch glückte es wenigstens, Segelstücke zu gegen den Felsen schwimmen zu lassen, daß sie von den Leuten aufgefangen und zu einem Zeitbau verwendet werden konnten. Da die Verunglückten nicht englisch sprachen, so konnte man sich mit ihnen trotz der geringen Entfernung von 35 Schritt nicht verständigen. Nur deuteten sie durch Zeichen an, daß sie unter Hunger und Durst litten. Heute früh werden die Versuche, sie zu retten wieder neu aufgenommen werden.

w. Berlin, 22. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß die gestern aus Rio de Janeiro verdrückte Nachricht des tragischen Todes des Marineoberingenieurs Schaedia von dem Linienjacht „Kaiser“ unzutreffend ist. Dagegen starb der Marineoberingenieur Stegemann von dem gleichen Schiff infolge einer vor vier Tagen durch eine Fehrlässigkeit erhaltenen Schutzverletzung an Herzschwäche.

Berlin, 23. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Trier wird gemeldet: Der starb gestern nachmittags 4 1/2 Uhr Generalleutnant v. Lindenau, der vor kurzem zum Gouverneur von Meck ernannt wurde.

Generalleutnant v. Lindenau, der im Mai 1856 in Göttingen geboren wurde, litt an einer Drüsenvergrößerung und hatte sich im Krankenhaus der Barnbergigen Brüder in Trier einer Operation unterzogen. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch derartig, daß gestern die Katastrophe eintrat.

Berlin, 22. Febr. (Priv.-Tel.) Eine wüste Schlägerei riefen heute morgen etwa zehn halbwüchsige Burschen in einem Schanklokal in der Marienburgerstraße hervor. Die Lokaleinrichtung und die Fenstergehäusen wurden vollständig zerstört. Alle im Lokal anwesenden Personen und der Bier wurden verlegt, eine so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Etwa 400 Personen, die sich vor dem Lokal angehäuft hatten, wurden von der Polizei zerstreut.

Wien, 2. Febr. Die Blätter veröffentlichen einen Brief Bachmanns, des Führers der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, an den Ministerpräsidenten, in dem er erklärt, daß die Partei an den Ausgleichskonferenzen nicht mehr teilnimmt.

Sofa, 22. Febr. (Priv.-Tel.) In Tschernowozh schon die Kaphka-Reservoirs der Bukowina in Flammen. Der Schaden wird auf über 100 000 Rubel geschätzt.

## Das neue russische Kabinett.

d. k. Wien, 21. Febr.

Inseren Mitteilungen über die Ursachen des Sturzes Kozlovs erhalten ihre Bestätigung in einer Pariser Note der „Wiener Politischen Korrespondenz“, in der ausgeführt wird, daß sein Rücktritt eine Ablehnung seiner Finanzpolitik bedeute. „Ob die Berufung Goremykins an die Spitze des Kabinetts“ — so wird in dieser bemerkenswerten Note weiter ausgeführt — „sich in irgendeiner Richtung in den Kuanen der auswärtigen Politik Rußlands fühlbar machen werde, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Völlig entzogen der Möglichkeit einer solchen Rückwirkung bleibt aber jedenfalls das französisch-russische Bündnis, das aus zu festen Grundlagen gemeinsamer Interessen beruht, als daß es von Personenänderungen in dem russischen Ministerium berührt werden könnte.“

Letzteres ist zweifellos richtig. Eine Neuorientierung der auswärtigen Politik Rußlands im Sinne einer Ablehnung von Frankreich ist vollständig ausgeschlossen, da vor allem die starke Verquickung des russischen Kredites mit Frankreich dagegen spricht; allein eine andere Neuorientierung der auswärtigen Politik Rußlands mag immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegen. Vollständige Klarheit hat es in dieser Beziehung in den letzten Jahrzehnten allerdings nicht gegeben und auch heute noch der Entlassung Kozlovs wird die russische auswärtige Politik von Fraktionen am Hofe und vielleicht auch in der Duma abwechselnd beeinflusst, so daß ein bestimmter dauernder Kurs sich nicht wahrnehmen läßt. Immerhin lassen sich aber einige interessante Momente feststellen, die für die Beurteilung der weiteren Entwicklung der Dinge in Rußland von Bedeutung sein können. — In der letzten Zeit war die auswärtige Politik Rußlands sehr stark unter den Druck der nationalistischen Bewegung gekommen, die eine aktive Politik Rußlands nach dem Westen hin forderte. Offenbar mußte Kozlow in dieser Richtung nachgeben, um seine Stellung als Finanzminister gegenüber der nationalistischen Fraktion zu halten.

Goremykin braucht sich eine solche Schonung nicht zu erkaufen; allerdings gehört er der Rechten an, auf der auch die Nationalisten sitzen, allein die äußerste Rechte unterscheidet sich gerade in Bezug auf die auswärtige Politik sehr stark von den Nationalisten, indem sie alle sogenannten panslawistischen Tendenzen ablehnt, sich auf rein russisch-nationalen Boden stellt und den Schwerpunkt der auswärtigen Politik des Reiches im Osten sucht.

Der frühere Gesandte in Tokio Baron Rosen hat vor längerer Zeit dem Zaren ein Memorandum in diesem Sinne unterbreitet, dessen wesentlicher Inhalt vor wenigen Monaten im „Korrespondant“ wiedergegeben wurde und es ist nicht uninteressant, daß in der letzten Zeit der Name Baron Rosens wiederholt im Zusammenhang mit einer anderen Neuorientierung der auswärtigen Politik besonders genannt wurde. Dazu kommt noch, daß der alte Fürst Reichlicherzki von Grassdanin seit Kozlovs Sturz wieder eine hervorragende Rolle zu spielen beginnt und den Kampf mit dem rationalistischen „Abstraktismus“ — wie er sich ausdrückt — und der besonders von der „Rowie Wrenja“ gepflegt wird, mit allem Nachdrucke aufgenommen hat. Wesselschewski, der sich sehr stark gegen die Verfolgung der Ukrainer wendet und damit einer Entdämmung der Österreichisch-russischen Beziehungen vorarbeitet, ist sowohl mit dem Minister des Innern Makoff, als auch mit dem neuen Finanzminister Warbimig befreundet und aus seinem zunehmenden Ein-

stuf könnte man den Schluß ziehen, daß die russische Politik aus dem Zustande der Ueberreizung wieder in ein ruhiges Fahrwasser übergeht und konservativ nach dem Westen hin, also in europäischen Dingen, sich wieder ihren großen Aufgaben im Osten zuwendet.

Rußland auf dem Wege zu einer neuen Revolution.

Der Oktoberrevolutionäre Gutschkow hat mit einem Redakteur der „St. Petersburger Zeitung“ eine sehr interessante Unterredung über die innerpolitische Lage Rußlands gehabt. Sie liegt heute im Wortlaut vor. Gutschkow sagte:

Die jetzigen Ereignisse haben natürlich niemand überreicht. Ich war nach Stolypin's Tode sehr pessimistisch gestimmt und habe auch in Atem so ziemlich alles vorausgesagt. Wir sind seitdem noch tiefer in den Sumpf geraten, aus dem wir nicht heraus können. Den schweren Bedingungen, denen ein Stolypin nicht Herr werden konnte, war natürlich sein kleinerer Nachfolger erst recht nicht gewachsen. Dem großen Teil muß die Schuld an den Mißlingen der Aufgaben W. A. Koslowzjows seiner eigenen Persönlichkeit zugeschrieben werden. Er ist infolgedessen schuldig, als er sich in dem Kampf mit der Reaktion als zu schwach erwies und den feindlichen Elementen nicht mit der erforderlichen Energie entgegengetreten ist.

Selbstverständlich erzählt die allgemeine politische Lage durch den Wechsel im Ministerkabinett gar keine Veränderung. Es wäre daher mehr als nutzlos, sich Hoffnungen hinzugeben. Die Neuzusammenstellungen bedeuten in gewisser Beziehung einen Erholungsmonat, in dem man Atem schöpfen kann. Die Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten verdient wohl Achtung. S. S. Gorenzkin huldigt durchaus konservativen Gesinnungen, besitzt aber eine eheliche Achtung vor dem Gesetz. Doch darf man sich keinen Illusionen hingeben. Die allgemeine politische Richtung bleibt dieselbe. Nach wie vor bin ich davon überzeugt, daß wir einer Katastrophe entgegengehen, daß eine neue Revolution unausbleiblich ist. Die neuen Bedingungen können wohl die Katastrophe aufhalten, sie hinausschieben, sie aber nicht abwenden. Das kann nur geschehen durch eine Rückkehr zu dem Oktobermanifest und zu der Verwirklichung der in ihm enthaltenen Versprechungen.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Wilhelm I., Fürst von Albanien.

Neuwied, 21. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist von der albanischen Abordnung zum Generalkonsul von Albanien ausgerufen worden.

Im Schloß Romona oberhalb von Berat, am Eingange des Westwaldes, verlebte der neue Fürst von Albanien, geboren am 26. März 1876, seine Kindheit und genoss eine Erziehung, die neben einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung auf die militärische Laufbahn gerichtet war. In das Garde du Corps-Regiment trat er ein, war drei Jahre lang dem Studium auf der Kriegsakademie zugeeignet, war vorübergehend wieder beim Regiment und wurde als Hauptmann dann in den Großen Generalstab berufen, wo er in der Abteilung für das Eisenbahn- und Bergwesen tätig war. Zuletzt war er Rittmeister und Eskadronchef im 3. Garde-Musik-Regiment; am vergangenen 12. Febr.

wurde er unter Verleihung des Charakters als Major à la suite dieses Regiments gestellt. Der Fürst gilt als sehr sprachkundig, was ihm gewiß bei seiner Aufgabe zugute kommen wird; seiner Gemahlin und sein Haus war, als sie in Berlin und Potsdam wohnten, bekannt als eine Stätte vollendetster künstlerischer und weltmännischer Geselligkeit.

Albanien erhofft von seinem Fürsten viel, eigentlich alles. Aus einem jahrhundertlang schwerbedrückten Volke soll er ein freies Volk machen, das imstande ist, sein Dasein allein zu behaupten und, geleitet durch seinen Fürsten, zu bestimmen; man kann sagen, daß dies eine noch schwerere Aufgabe bei diesem bisher noch in uralten Rechtsformen und -anschauungen lebenden Volke ist als sein Oberm in Rumänien vorand, wo doch jedenfalls jahrzehntelange Bemühungen vorausgegangen waren und tüchtige Politiker ihrer nationalen Arbeit alle Ehre machten. Sultan Abd ul Hamid pflegte seine Leibgarde aus Albanern zu bilden, sonst kümmerte auch er sich herzlich wenig um das ihm noch Wesen zu entfernen seiner Völker; zwischen der jungtürkischen Herrschaft und Albanien hat sein Band mehr bestanden, und man ist den Albanern nicht so entgegen gekommen, wie sie es verlangten oder erhofften. Es wird für den Fürsten Wilhelm nicht leicht sein, allen Hoffnungen zu genügen, es ist schon viel gesagt und viel geschehen, wenn es ihm gelingt, in langwieriger Kulturarbeit das Nötigste zu erringen. Wir wünschen ihm am heutigen Tag recht herzlich ein gutes Gelingen. Napoleon III. wollte aus Rumänien ein festes Bollwerk im Südosten Europas machen und gab seine Stimme einem Hohenzollernprinzen, weil er annahm, daß, wenn einer zu ehrlicher Arbeit in treuer Pflichterfüllung auf dem Throne gesessen sei, ein solcher die beste Gewähr biete; möge nach langen Jahren der Beschränktheit auch dem Fürsten Wilhelm von Albanien sagen können, daß die Waise der europäischen Mächte gut war und daß man zum Segen Albanien und zum Nutzen Europas seinerzeit den rechten Griff getan habe!

Neuwied, 22. Febr. Bei der Abreise des Königs paares von Albanien nach Waldenburg heute abend 7 Uhr 45 Min. wurden denselben von der Vertretung der Stadt, den Vereinen und einem überaus zahlreichen Publikum am Bahnhof begeisterte Ehrenbezeugungen erwiesen. Braufendes Hochrufen erscholl, als das Königs-paar in Begleitung der fürstlich widdischen Herrschaften durch die spärlich bildenden Reihen schritt, nach beiden Seiten für die Huldigung dankend. Der Königin wurde eine Blumenkrone überreicht. Die Ehrenpforte war elektrisch beleuchtet.

Wallona, 22. Febr. Infolge einer Depesche, daß der Prinz zu Wied die von der albanischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen habe, herrschte in der Stadt festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge drängte sich mit der albanischen Fahne unter Abingens holländischer Nieder die Straßen und brachte Hochrufe auf den König aus. Am Nachmittag wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albanien gerichtetes Telegramm verlesen wurde, in dem Seine Majestät Wilhelm I., König Albanien, Dank und Verehrung des albanischen Volkes ausgesprochen und ihm volles Vertrauen zugesichert wird. Nach übereinstimmendem Antrag durch die Stadt, wobei neuerliche Hochrufe auf den König von Albanien und die königliche Familie ertönten, verteilte sich die Menge in Ruhe.

Die Norddeutsche Allgemeine über die Balkanfrage.

Berlin, 22. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien, für welche die Vorbereitungen bereits getroffen sind, erhöht noch einen kurzen Aufschub. Der Prinz gedenkt, nachdem er während der letzten Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen dem 26. und 28. Februar in Petersburg einzutreffen, um sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit den russischen Staatsmännern Führung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die Abreise nach Albanien angetreten.

In der Inselfrage wurde die Antwort der Worte auf die Note der Großmächte am 15. Februar in Gestalt einer Verbalnote des Großwesiers an den Vohen der Botschafter in Konstantinopel übergeben. Ihr Inhalt deutet sich der Tage vorher in der Presse verbreiteten Mitteilung.

Räumung der albanischen Gebiete durch die Griechen.

w. Valona, 23. Febr. (Wiener N. N. Korr.-B.) Der General Deweer erhielt von dem Kommandant der albanischen Gendarmerie-Abteilung von dem Dore Skrapar den Bericht, daß der Kommandant der in Skrapar befindlichen griechischen Truppen bei ihm erschienen sei und ihm mitgeteilt habe, daß er von höherer Stelle die Weisung erhalten habe, die Gegend zu räumen und den Ort der albanesischen Gendarmerie zu übergeben. Damit scheint die Räumung der besetzten Gebiete durch die griechischen Truppen zu beginnen.

Die griechische Antwort an die Mächte.

Die am Samstag den Gesandten der Großmächte überreichte Antwortschrift der griechischen Regierung entspricht durchaus der von dem Athener Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ vorher gegebenen und von uns seinerzeit übernommenen Inhaltsangabe. Die Note besteht aus der eigentlichen Antwort und zwei Anhängen, deren erster auf die Grenzen der Kaiserin, der zweite auf eine Grenzberichtigung im Tale von Argirokastro Bezug hat. In der Inselfrage spricht Griechenland seinen Dank für die getroffene Lösung aus, verlangt aber für die auferlegten Beschränkungen eine angemessene Entschädigung durch die Mächte. Es verspricht, der Türkei die Annahme der auferlegten Bedingungen bekanntzugeben, sobald diese sich mit den Beschlüssen der Mächte einverstanden erklärt habe. Für die Bewohner der an die Türkei zurückfallenden Inseln Imros und Tenedos werden Bürgschaften für das Fortbestehen ihrer früheren Rechte und ihrer persönlichen Sicherheit gefordert. Die Frage von Kastellorizo möge mit der der Inseln Inseln geregelt werden, zu denen es geographisch gehöre. In der epirotischen Frage wird die Neutralität der Meerenge von Korfu bekräftigt. Für die Abtretung der Insel Sassin wird ein Sondergesetz der Kammer vorgelegt werden. Von besonderem Wert ist, was die griechische Regierung für die albanische Räumung von Kordepirus vorschlägt. Die griechischen Truppen werden die von ihnen aufzugehenden Bezirke den organisierten albanischen Truppen unter dem Befehle ihrer holländischen Offiziere übergeben, unter deren Befehl sofort auch die organisierten heiligen Bataillone gestellt werden können, damit durch ihre militärische Verwendung etwaiges Blutvergießen zwischen den Griechen und Albanern vermieden werde, was sowohl von den Mächten wie von Griechenland gewünscht werde, das gute Beziehungen zu Albanien anstrebe.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

w. Konstantinopel, 23. Febr. Ein gestellungsplünderer türkischer Refrut, der durch eine Eskorte von zwei Soldaten nach Istanbul transportiert werden sollte, flüchtete auf dem Wege in das russische Konsulat. Die ihn eskortierenden Soldaten, die in das Konsulat eingedrungen waren, um den Flüchtling zu verhaften, wurden im Konsulat zurückgehalten. Nach Informationen aus russischer Quelle erschien der Kabinettschef des Ministeriums des Innern auf dem Konsulat, um sich wegen des Vorfalles zu entschuldigen, worauf die beiden Soldaten freigelassen wurden.

Italienische Eisenbahnkonzessionen in Nordafrika.

Konstantinopel, 22. Febr. (Wiener Korr.-Bureau.) Nach sicheren Informationen, die in diplomatischen Kreisen bestätigt werden, erteilte das Ministerium für öffentliche Arbeiten endgültig die Konzession für die Eisenbahnlinie von Adala nach Bardar an eine Gruppe von italienischen Kapitalisten unter Führung der Banca Commerciale Milano, welche hier eine ottomanische Gesellschaft gebildet hat, die im vergangenen Sommer das Recht zum Studium des Baues von Eisenbahnen im Bassin von Adala erhalten hatte. Der Beamte im Ministerium für öffentliche Arbeiten Ghaleb, reist übermorgen mit einigen italienischen Ingenieuren ab, um die endgültige Trasse festzustellen, welche augenblicklich nur bis zu einer Entfernung von 40 Kilometern von der englischen Linie Smyrna-Aidin reichen soll, weil die in London zwischen den Vertretern der italienischen Finanzgruppe, Rogara, und der englischen Gesellschaft geführten Verhandlungen, betreffend den Besitz der englischen Gesellschaft auf die Insel, welche der Bau der Eisenbahnlinie über eine Entfernung von 40 Kilometern hinaus und die Verbindung der italienischen Linie mit der Linie nach Aidin verbietet, noch nicht abgeschlossen sind, und, wie bereits gemeldet, auf Schwierigkeiten stoßen.

Badische Politik.

Wannheim, 23. Februar. Baffermann.

Der Berliner Vertreter der „Leipz. N. Nachr.“ will von „seiner zuverlässiger Seite“ die Nachricht erhalten haben, daß der langjährige Führer der Nationalliberalen, Baffermann, bei Gelegenheit der für den 29. März nach Berlin einberufenen Sitzung des Zentralvorstandes der Partei von der Leitung der Geschäfte — angeblich aus Gesundheitsrücksichten — zurücktreten werde. Der Korrespondent bemerkt, er habe sich vergeblich bemüht, eine Bestätigung zu erhalten, die nicht zu erlangen war, weil Baffermann am Sonntag nachmittag aus Berlin abgereist sei.

Dann aber erklärt er, er habe sich doch veranlaßt gesehen, die Meldung zu veröffentlichen, weil sehr starke sachliche — wenn auch nicht persönliche — Gründe für ihre Richtigkeit sprächen. Sie ist aber trotz dieser angeblich vorhandenen Gründe nicht richtig; wir sind ermächtigt ausdrücklich zu erklären, daß von einer Absicht des Führers der national-liberalen Partei von der Leitung der Partei zurückzutreten keine Rede sein kann. Und wir möchten von uns aus noch hinzufügen, daß der Berliner Vertreter der „Leipz. N. Nachr.“ doch sicher besser gewahrt. Insbesondere bei der sogenannten „Liebe auf den ersten Blick“ liegt für den Verliebten die Annahme nahe, die von ihm leibhaftig mit Augen gesehene Verkörperung seiner Ideale sei ihm früher begegnet und ihm im Traume erschienen. In gewissen Fällen geistiger Störung kann die lausse reconnaissance geradezu zur Manie werden. Fast jedes Erlebnis wollen solche Kranken schon früher einmal im Traume gekostet oder gar bereits einmal erlebt haben. Einen besonders typischen Fall dieser Art hat Arnand beschrieben: Einer seiner Patienten behauptet, 1894, schon im Jahre 1895 zu leben, weil er alle Ereignisse des Jahres „ein Jahr zuvor“ bereits einmal durchlebt, alle Tagesbeurteilungen mit der Aufschrift 1894 vor Jahresfrist schon gelesen zu haben behauptete. Alles, was er in der Heilanstalt erlebte, in die man ihn gebracht hatte, kam ihm bekannt vor, alles wollte er in derselben Anstalt ein Jahr zuvor schon einmal erlebt haben; „In den sechs Monaten, die ich hier weile“, erklärte er, „sind es nicht zwei Minuten, die sich von meinem ersten Aufenthalt unterscheiden.“

Heidelberg Stadtheater.

Einmaliges Gastspiel des Königl. Badischen Hof-Schauspielers Max Hofmann. Das vorjährige Gastspiel Hofmanns als Paulmann in Thomas' „Kardener“ zeigte die erstklassige dramatische Gestaltungskraft des Schauspielers; diesmal dokumentierte er sich in einem „Hundert und ein“ als großer Komiker und Duzer und bewies dem Theater nicht von den besten Seiten durch seinen wehrhaften Vortrag einen Abend ungetrübter Gelächers.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Rätsel der Seele.

Eine Quelle des Seelenwanderungsglaubens meint A. Deming, wie er in dem Märzheft des in der sog. „lausse reconnaissance“ zu sehen: Es gibt eine ganz erstaunlich große Anzahl von Menschen, die öfters oder mindestens periodisch in ihrem Leben das fonderbare, nicht sehr behagliche Gefühl gehabt haben, daß sie während irgend eines Ereignisses die sehr bestimmte Empfindung überkommen, genau dieselbe Situation unter genau denselben äußeren Umständen bis in alle Einzelheiten hinein schon einmal erlebt zu haben. Es sind es ganz gleichgültige Vorgänge, welche diese Vorstellung auslösen, zuweilen aber auch komplizierte Erlebnisse, bei denen jede Logik von vornherein sich sagen muß, es sei vollständig undenkbar, daß genau derselbe Komplex von Handlungen und Empfindungen schon einmal in genau der gleichen Kombination sich abgespielt habe. Nach demnach drängt sich auch in derartigen Situationen, der Stimme der Vernunft zum Trotz, der Gedanke des „déjà vu“, der „lausse reconnaissance“, wie französische Forscher das feltama Gefühl getauft haben, mit großer, unübersehbarer Gewalt auf.

Das Gefühl der „lausse reconnaissance“ findet sich gelegentlich schon bei kleinen Kindern; es sind einzelne Fälle bekannt, daß sie sich schon im Alter von sechs Jahren einstellen. In den eigentlichen

Entwicklungsjahren kommt sie offenbar besonders oft und gern vor, um im späteren Leben des Erwachsenen in der Regel seltener zu werden oder auch ganz zu schwinden. Häufig tritt die „lausse reconnaissance“ nur als unbestimmtes Gefühl auf, daß man eine bestimmte zum erstenmal durchlebte Situation bekannt annimmt; nicht selten aber weist sie auch eine peinlich genaue Bestimmtheit auf, die auch das distinkteste Nebeneinander als zusammengehörig und schon einmal gemeinsam wahrgenommen auffaßt. Ganz besonders typisch hierfür ist vielleicht der folgende, von Dromard-Albes mitgeteilte Fall:

„Ich lese in meinem Zimmer bei offenem Fenster; vor mir liegt der Roman „Luo vobis“. Während ich lese, denk ich an Petronius und befaße mich mit der Analyse seines Charakters. Ich denke daran und lese weiter, und die Begebenheiten der Erzählung desillieren an mir vorbei, während all mein Denken dem antiken ardirer elegantiarium gilt. Da sagt mein Nachbar, der die Zeitung liest, mit lauter Stimme dazwischen: „Sieh mal! Barnum in Paris!“ In demselben Moment habe ich die sehr bestimmte Empfindung, denselben Komplex von Eindrücken bereits auf genau dieselbe Weise empfangen zu haben. In einer Vergangenheit, die ich nicht präzisieren kann, war ich — so kommt es mir vor — bereits hier in demselben Zimmer, im selben Anzug, dasselbe Buch lesend, das in mir dieselben Betrachtungen hervorrief. Derselbe Freund hat, auf demselben Stuhl Abend, im selben Journal lesend,

die gleiche Bemerkung mit der gleichen Stimme folgen lassen.“

Wie man sich derartige Vorkommnisse, die man angesichts ihrer Häufigkeit geradezu als Gemeingefühle bezeichnen darf, wissenschaftlich erklären und deuten soll, ist bisher nicht einwandfrei festgestellt. Man geht aber wohl kaum fehl, wenn man annimmt, daß ein einzelnes bekanntes Moment in einer Summe von Eindrücken das feltama Gefühl hervorruft, man habe den ganzen Vorgang schon einmal genau ebenso erlebt.

Die „lausse reconnaissance“ ist wohl stets von einem Gefühl der Unruhe, um nicht zu sagen der Unlust begleitet: Sie ruft einen unheimlichen Eindruck hervor, als habe man es mit etwas Ungeheimlichem, Mysteriösem zu tun, das über das Verständnis hinausgeht und das deshalb merklich hemmruht. Jeder einzelne, der ein solches Erlebnis hat, sucht sich in seiner Art eine Erklärung zurechtzulegen, wobei der individuelle „Welschmad“, die individuelle allgemeine Weltanschauung die Art der Deutung in der mannigfaltigsten Weise zu bestimmen vermag. Besonders gern scheint eine Lösung des rätselhaften Gefühls in der Richtung gesucht zu werden, daß der Mensch annimmt, er habe das Ereignis, das in ihm das Gefühl des Bekanntheits hervorruft und das er doch bestimmt noch nie zuvor erlebt haben kann, irgendwann einmal früher geträumt. Diese weitestläufige Deutung hat sogar überhört dem Glauben an das Vorkommen prophetischer Wahr- und Wunderträume eine fröhliche Nahrung zu-

getan hätte, sich an zuständige Stelle zu erkundigen, bevor er zur Veröffentlichung seiner ihm so richtig erscheinenden und doch in Wirklichkeit so unrichtigen Nachricht schritt. Er beschränkt nun wieder eine ganz zwecklose Diskussion heraus und die alten Fabeln über die inneren Verhältnisse in der national-liberalen Partei werden wieder aufgewickelt werden. Aber auch in der neuesten Aufmachung werden es Fabeln bleiben. Und wir meinen, die Leipziger „N. Nachr.“ hätten um so eher davon Abstand nehmen können, eine grund- und zwecklose Erörterung in Fluss zu bringen, als sie ja selbst erklären, daß Bassermanns Führerschaft für die Partei heute durchaus unentbehrlich sei und sich schwerlich ein Nachfolger finden werde, der von so starker Autorität wie Bassermann getragen, innere Schwierigkeiten ausgleichen könne. Das ist, wie doch jeder nur einigermaßen Eingeweihte weiß, auch die Ansicht der national-liberalen Partei und zwar ohne Unterschied, von den Alt- bis zu den Jung-liberalen hin. Es ist doch keine Frage, daß Bassermann auch heute noch durchaus von dem Vertrauen der ganzen Partei getragen wird, unbeschadet der Divergenzen in Einzelfragen, um die keine Partei und kein Parteiführer herumkommt, in der Gesamtrichtung und in den Grundfragen, in der Auffassung von den Aufgaben der national-liberalen Partei besteht zwischen dem Führer und der Partei oder zwischen dem Führer und einzelnen „Flügeln“ kein irgendwie ernstlicher und tiefgehender Meinungsunterschied, der Bassermann den Gedanken an Rücktritt von der Führerschaft hätte nahe legen können. So daß man summa summarum wohl sagen kann, es sprechen im Gegensatz zu der Meinung des Berliner Korrespondenten der „Leipz. N. Nachr.“ sehr starke lachliche Gründe nicht für, sondern gegen die angeblichen Rücktrittsbahnen Bassermanns.

### Deutsches Reich.

— Eine Ehrung der Verdienste des Sanitätskorps. Ein Teil der gestrigen Berlin. Morgenpresse erwähnt in ihrem Bericht über die Halb-jahrhundertfeier der Militärärztlichen Gesellschaft bereits kurz eine Neuerung, durch deren Einführung der Kaiser die hohen Verdienste unseres Sanitätskorps zu ehren gedenkt. Wir erfahren dazu folgendes: Bisher erhielten Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geführt wurden, Militärärzten keine Ehrenbezeichnungen. In Zukunft werden Sanitätsoffiziere von diesen Abteilungen die gleichen Honneurs zuteil werden, wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Chefärzte größerer Garnisonlazarette mit Disziplinärstrafgewalt über die zu den Lazaretten gehörenden und darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in Bezug auf diese Vorsehrtenbefugnis die Gleichstellung der Sanitätsoffiziere mit den Offizieren. Als eine besondere Beugung wird es dem Sanitätskorps empfinden, daß für die Befehlshaber seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festsetzungen über die dabei zu erweisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Verleihung der Feldbinde nach einem besonderen Muster bringt für die Militärärzte ein ihrem Offizierscharakter entsprechendes Dienstabzeichen, dessen Fehlen sie bis dahin lächerlich empfunden haben. Alle erwähnten Neuerungen entsprechen lang gehegten Wünschen des Sanitätskorps; sie wurden daher auch bei der gestrigen Bekanntgabe in der Militärärztlichen Gesellschaft mit großer Freude aufgenommen und sie werden zweifellos in weiteren Kreisen des

gesamten Sanitätskorps und aller seiner Freunde ebenso dankbar begrüßt werden. Der Zeitpunkt ihrer Einführung ist umso besser gewählt, als sich gerade in den letzten Tagen die überaus verdienstvolle Einwirkung unseres Sanitätskorps auf den Gesundheitszustand der Armee wiederum im hellsten Lichte gezeigt hat.

### Graf Mielczynski freigesprochen.

Wieserig, 21. Febr.  
In dem Prozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Matthias Mielczynski wegen Totschlages in zwei Fällen wurde am heutigen Samstag in der achten Verhandlung ein freisprechendes Urteil gefällt.  
Nachdem am Vormittag die letzten Zeugen vernommen worden waren, wurden am Nachmittag die medizinischen Sachverständigen gehört. Zunächst kam als psychiatischer Sachverständiger Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Lepymana in Berlin an die Reihe, der den Grafen in Berlin längere Zeit hindurch auf seinen Geisteszustand beobachtet hat. In seinem Gutachten sagte er sich dahin zusammen, daß in diesem Fall von dem Strafschließungsgrund des Paragra. 51 des Strafgesetzbuches nicht die Rede sein könne. Die anderen medizinischen Sachverständigen, Aerznerzt Dr. v. Janta-Polczynski-Pojen und Sanitätsrat Professor Dr. Jinn-Werin, hielten in einem gewissen Gegensatz hierzu die Möglichkeit des Vorliegens des Paragra. 51 nicht für vollkommen ausgeschlossen. Nach der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Beweisaufnahme geschlossen, und es folgte die Stellung der Schuldfragen. Den Geschworenen wurden insgesamt

vier Schuldfragen unterbreitet.  
Zwei Schuldfragen lauten auf Totschlag, bezogen auf den Grafen Felicia Mielczynski und auf dem Grafen Alfred Mielczynski-Verdewe. Die beiden weiteren Schuldfragen sind nach mitberührenden Umständen gestellt.

Dann begründete Erster Staatsanwalt Böhler die Anklage. Er hielt die Anklage wegen Totschlages aufrecht und beantragte die Verurteilung der hierfür gestellten Schuldfragen. In Berücksichtigung der Erregung, in der sich der Graf befunden hat, stellte er den Geschworenen jedoch anheim, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Dann folgten die Plaidoyers der Verteidiger. Justizrat Jarecki-Pojen beantragte nach einem mehr als zweifelhafte Plaidoyer die Freisprechung seines Klienten, indem er eingehend darlegte, daß die Darstellung des Angeklagten vollen Glauben verdiene. Er sei infolge der Anwesenheit seines Keimes in Schlafzimmern seiner Frau in eine solche seelische Erregung geraten, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen sei. Auch der zweite Verteidiger A. A. Dr. Driewski-Pojen beantragte die Freisprechung des Grafen.  
Nach der Rechtsberatung des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Contzenius zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Die Beratung dauerte nur etwa 20 Minuten. Der Obmann der Geschworenen verkündete dann den mit größter Spannung erwarteten Bescheid der Geschworenen, der dahin lautete, daß die Geschworenen die beiden Schuldfragen nach Totschlag

verurteilt haben.  
Demit erwiderte sich eine Abstimmung über die Schuldfragen nach mitberührenden Umständen. Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses der Geschworenen verzichteten der Vertreter der Anklage und die Verteidiger auf weitere Anträge und der Gerichtshof zog sich sofort zur Beratung zurück.  
Nachdem das Gericht wieder im Saale erschienen war, verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Geschworenen haben die Schuldfragen verneint. Der Angeklagte Graf Matthias Mielczynski mußte daher freigesprochen werden. Die Kosten sollen der Staatskasse zur Last. Der gegen den Grafen Mielczynski erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

Der Angeklagte Graf Mielczynski wurde sofort aus der Haft entlassen. Die Bevölkerung nahm den Freispruch teils mit Befriedigung, teils allerdings auch nicht ohne Widerspruch auf. Nach Verkündigung des Freispruches trat der Erste

Staatsanwalt Böhler an den Angeklagten heran und drückte ihm die Hand. Auch in polnischen Adressatenkreisen und in den Kreisen der polnischen Aristokratie kam die Freisprechung ziemlich über- zehrend, da man vielfach mit Sicherheit auf eine Verurteilung gerechnet hatte. Der Angeklagte begab sich noch am heutigen Abend in Begleitung seiner Mutter nach dem väterlichen Gute Adonis.

### Aus Stadt und Land. Faschingssonntag.

Das Wetterglück des „Fenerio“ wird nachgerade sprichwörtlich. Als am Samstag abend auf die zum Bahnhof zur Abholung der Rekruten stehende Prinzengarde ein wahrer Platzregen niederging, da haben wohl die größten Optimisten den Mut fassen lassen. Aber bald blühten wieder verheißungsvoll die Sterne. Wider Erwarten hielt sich auch gestern das Wetter. Zwar ließ sich die Sonne nicht einen Moment blicken, die Sonne, die dem buntschillernden Nummenichanz erst die volle Beachtung der Farben gibt, aber es regnete wenigstens nicht. Bedrohlich sah es wiederholt aus. Aber glücklicherweise blieb es bei einigen schalkhaften, ganz winzigen, kaum wahrnehmbaren Spritzregen. Trotz der unsicheren Witterung war der Fremdenstrom wieder enorm, so gewaltig, wie man es nur bei außerordentlichen Festen gewöhnt ist.

Das Programm, das der „Fenerio“ für den Vormittag aufgestellt hatte, wickelte sich in der gewohnten Weise ab. Zuerst begrüßte das Becken der Prinzengarde Solide und Unsolide, die Soliden summt noch in den Federn und die Unsoliden auf dem Heimwege über in den Cafés. In der ersten Vormittagsstunde langte Prinz Karneval Friedrich III. auf einem stolzen Motorboote am Rheinvorlande an, um seinen lieben Mannemern, die so munter auf ihn halten, den angekündigten Besuch abzustatten. Nach herzlichem Begrüßung des im Ala Talar erschienenen Efferates betrug der Prinz mit den beiden Präsidenten Weirich und Wiber eine offene Soultage, während die übrigen Efferatsmitglieder die von Herrn Aufbereiter Gottlieb Kögel vierstänig gefahrenen Fenerio-Motoren erörterten. Dann setzte sich die Prinzengarde an die Spitze des Rades und nun ging es durch den Waldweg und die Rheinstraße zum Marktplatz, wo der Prinz mit dem Efferat die Parade über die Prinzengarde und die nichtigen blauen Franken abnahm. Der erste Vorbemerkung erfolgte mit militärischer Strenge. Beim zweiten schritten sich die Prinzengarden mit Einschluss des Efferates mehr auf ihre karnevalistische Mission besonnen zu haben, was viel Seherheit bei dem vielhundertköpfigen Publikum hervorrief. Die Prinzengarde geleitete den Efferat nach der Parade, bei der auch die Probantmeister mit dem Weinglas und dem Brot und der Wurst auf der Gabel nicht fehlten, nach der Stammburg Haberle, um dann zu ihrem Standaquartier im „Grünen Haus“ zu marschieren. Der Efferat folgte der blühenden Einladung der Familie Dingelheim zum Selbstbräuhaus, das vorzüglich gemundet haben muß, denn die Eff waren, als sie auf dem Marktplatz zur letzten Inflationierung des Rades eintrafen, so rosig angehaucht. Oder war es nur die Schminke? Auf dem Marktplatz hatte sich eine förmliche Messe im Kleinen etabliert. In langer Reihe standen Buben mit Feuerketten und Stände mit Karnevalsbildern, zu denen sich Karneval und Schnellphotographie gesellten. Dahinter waren in breiter Front die Wagen aufmarschiert, die bey 10. Zug des „Fenerio“ in einem so allseitigen Erfolge verheßen sollten. Herr Hofkammer Heinrich Graf I. hatte in

Gemeinschaft mit Herrn Mehlner den Zug mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aufgestellt und noch 22 eigene Pferde zur Verfügung gestellt. Die Zugausstellung übte auf das Publikum eine große Anziehungskraft aus. Je mehr die Zeit zum Abziehen herannahte, desto mehr schwall die Menschenmasse an, die den Standaplatz umfännte.  
Nur noch halb 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Nach einem kurzen Besuch der vorderen Hofkammer passierte der Zug die Friedrichsbrücke, um die Innenstadt aufzusuchen und den bekannt gewordenen Weg zurückzulegen. Tausende und aber-tausende bildeten wieder Spalier. Die größten Menschenmassen hatten sich in der Breitenstraße und auf den Planken versammelt. Wer von einem erhöhten Standort aus durch die Planken blickte, sah allein eine Krone Schaustätiger. Aus den Fenstern, die infolge der milden Witterung weit geöffnet werden konnten, schloßen die Papstkränze an Hunderten. Man mußte auch mit Aufsehen und Orangen gewürfen, wozu die Spender jedesmal durch eine ergötzliche Kahlhagerel belohnt wurden.

Dem Efferat werden gestern nicht wenig die Ohren gelungen haben, denn das allgemeine Urteil gien mehr denn je dahin, daß der Zug eine Sehe- würdigkeit ersten Ranges war. Mit besonderer Freude haben wir konstatiert, daß die gewohnte große Sorgfalt auf Sauberkeit und Sauberkeit in der Aus- stattung gelegt wurde. Zum andern machte jeden Freund des Karnevals mit nicht geringer Genugung die reiche Abwechslung erfüllen, die durch die zahlreichen Gruppen zu Fuß und zu Pferde und durch die verschiedenen ebenso geschmackvoll wie original schmückten Musikkorpsen in das Gesamt- bild gebracht wurde. So wurde u. a. die Ver- mehrung der Fabrikantenkorpsgruppen mit An- erkennung vermerkt.

Den glanzvollen Mittelpunkt des ganzen Zuges bildeten wieder die Wagen des Prinzen und des Efferates. Der Prinz, der sich übrigens sehr lebhaft gab und in seiner Jugendblüte den Schellen- fischen auf das vorzüglichste verheßte, hatte sich diesmal einen römischen Streitwagen, der von zwei sich ähmenden goldenen Rossen gezogen wurde, als Thron gewählt. Das Gespann wurde von reizenden Reitern und Vertriebenen der Mannheimer karnevalistischen Jugend umgeben. Der überaus fer- torialis wirkende, mit vornehmem Schmuck aus- gestattete Wagen war fast ganz in Gold gehalten. Der Efferatswagen hatte Kutschform und war sehr hübsch und elegant in der Beschmückung. Weinst war die Hauptfarbe des Ornaments und Blumensträußen. Die Sitze des Efferates, der es vorgezogen hatte, wegen der unsicheren Witterung den nicht so empfindlichen Ala Talar anzuschalten, waren terrassenförmig angeordnet. Auf dem höchsten Sitz schwang Präsident Weirich, der prächtig bei Paune war, mit jugendlicher Beweglichkeit das Karrensteuerrad. Einige Herolde zu Pferde, die holländische Prinzengarde mit der Maffi (Kopfe-Katen) und dem Venerabilis mit Fr. v. Solm als Führer und vier Hofkammerkavalier bildeten den Vorzug des Prinzenwagens, ein farbenreiches Gefolge zu Pferd und zu Fuß den Nachzug. Der Wagenwagen mit den „drei W“ (Weil, Wörlich und Wein) der Prinzen- garde leitete zum Vortrag des Efferatswagens über, der aus drei Rosenkavalieren zu Pferde, der Rosen- kavalierrittmeister zu Pferde (Gründler Dragenkapelle) und elf Reitern in hellen altpfälzischen Prunk- schmuck zusammenlagerte. Die Prunkfaher saßen in der Holokrotach so verführerisch aus, daß sich manches Mädchenberg fieber geschlagen hat. Hinter dem Efferatswagen folgten die Wagen der Ehren- gäste, Jungfernen auf der Mollkoff und ein Neben- ball, der von Schulbuben geleitet wurde. Eine gute Kellame für den Hohenbudenball, den das Hoftheater nächstens veranstaltet.

Aber die Wagen kann man nur mit den Aus- drücken höchster Anerkennung bezeichnen. Die Ideen, die Herrn Kaiser P. u. L. dem Schöpfer des Zuges, angetragen werden waren, hatten eine ungemein glückliche Verwirklichung erfahren. Am humorvollsten in der Ausführung war noch unserm Tolkhalten der Wagen „Preußenhund“. Vor einem Menschen (Hauptstange) hielt überhöflich ein kolossalischer Bams, der schon durch seinen häuslichen Mantelpelz von weiten seine Abkammerung verriet. Bei näherem Zusehen konnte man konstataren, daß der Bams schon eine ziemliche Weile in den Bund getrieben hatte. Sehr gelungen war auch der Vertreter Lumpen- sammler, ein Spitzwanger der Linie Mannheim-Dürk- heim, aus dem die dreifachen Foppen, farbige Hü- geln, schauten. Sonst auf dem Dach des Wagens lagen mehrere weinfarbene Vasketten. „A hat, a hat, so schwer gerade“ konnte man als Seitenauf- schrift lesen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir fest- stellen, daß noch in keinem Zuge farbige Neben- figuren in solcher Zahl zur Verweilung gelangten,

terteilt, für den ihm bezahlter, oft wiederholter Lauf- geschäft wurde. Das Programm brachte Damenschulen und Sottinen von Kollager, Pröbner, Zuma, Roda- Roda, Ohtal, Greina, Jitta und Roselwasl. Eine dem feinen Publikum, nicht der Masse zumutende Ges- zatterisierungskunst, die durch ein ständiges Wis- sensspiel unterstützt wurde, ließ die geschickten Wis- sener lebendig werden. Ganz erstaunliche Leistungen zeigte Kolmaner in der Aechterichtung der Dialekte. Da- nach er in Vante des Abends aus seinem altpfälzischen Mutterdialekt nach und nach familiäre Tadeln und Dialekte zwischen Spret und Kipon aus; den Ver- liner, den Sachsen, den Schwaben, den Wäandner, den Wiener, den Tiroler, den Steirer, ja auch den tode- stehenden Franzosen, Engländer und Serben — und jede Natur war edel!

### Wiener Kraufführung.

Wie unter Wiener Mäzetteleer telegraphiert, hatte eine an der Wiener Volksoper kanzigendene Kraufführung eines Singspiels von Oskar Strauß einen sehr freundlichen Erfolg. Es handelt sich um ein altpfälzer Stück „Die Him- melblauer Zeit“, in dem Weidheimer und Wada das Altpfalzer geistliche haben, „Francesca da Rimini“ als Oper, „Francesca da Rimini“, ein musikalisches Bühnenwerk des jungen Sächsischen Dichters Riccardo Bondoni, der sich mit seinen Opern „Gonhito“ und „Melenis“ in die erste Reihe der zeitgenössischen Dramatiker gestellt hatte, wurde Donnerstag abend im Sächsischen Theater zu Turin gegeben und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bondoni ist es gelungen,

das Drama d'Amazigos musikalisch zu illu- strieren und besonders die jarten Nebenfiguren meisterhaft zum Ausdruck zu bringen.

### Die gelbe Gage an einem heilischen Theater.

Alexander Döhl hat sich sehr rühmend, die gelbe Schauspielergage zu befehlen, die man in Deutschland kennt. Der neue Vertrag, der vor eini- gen Tagen zwischen Max Feiler und ihm ab- geschlossen worden ist, garantiert dem Künstler ein Jahreslohn von 100 000 Mark. Diese Klein- gage erhält Feiler allerdings nicht nur für seine Tä- tigkeit am „Deutschen Theater“, er hat dafür auch ähnliche Gageverträge und Vertragsabende an Max Reinhardt verhandelt. Er ist verpflichtet, dort zu gah- ren, wo Reinhardt für ihn abgesehen hat, und die Gageverträge sind in die Gage eingerechnet, so daß Max Reinhardt jetzt in gewissem Sinne der Ju- gend eines Dramas des Abgahes.

In den Händen von Ostuschan, die bei den deutschen Kurantendition nach Berlin gekom- men sind, hat Heinrich Aders, der Berliner Schu- lmanier für Sonett, ein Drama des Abgahes sen- schreit, jenes schändlichen, vorläufigen Dichters, der die schändliche Bewunderung des Mittelalters fand.

### Vernichtung spätgotischer Fresken.

Aus Kassel wird geschrieben: Wie ein Mär- chen mütet die Vögelchen an, die sich vor furzen in Niederzwehen, einem Vorort Kassel, zugetragen hat. In unserer Zeit, da Denkmalpflege und Heimatpflege in unzähligen Schriften und Vorträgen gepredigt werden, hat

man wertvolle Wandgemälde aus der spätgotischen Zeit als schlechten Kack — von den Wänden gelockt! Man hat den Wänden einen „schönen“ Anstrich gegeben, damit dieser Teil des Gotteshauses doch auch sauber und ordentlich aussähe. Und dabei sind erst 23 Jahre seit dem Tage verfloßen, seit der Saub unter der diesen. Jahrbunderte alten Kalkmalerei entdeckt wurde! Wenigstens gelockt hatte der Maler den durch Fenster und Tür unterbrochenen Raum der drei Wände auszumalen verstanden u. durch lebens- große Figuren die Geburt u. das Leben Christi sowie seine Wiederkehr am jüngsten Tag dar- gestellt. Diese 3 Hauptbilder waren begrenzt von Ranken und Ornamenten, die in \* \* \* \* \* Verbindung zwischen den geraden Flächen bestanden und durch ihre lede und sichere Anfertigung Bewunderung erregten. Sowohl der frühere Konservator des Bezirk Kassel, v. Droch, als der jetzige, Baron Dr. Dollmeyer, haben den Wiederzweherer Fresken ihr größtes Interesse ge- dchenkt und sie wegen ihres hohen künstlerischen Wertes unter Denkmalschutz gestellt — leider ver- gebend!

### Ferienreise in Jena vom 3. bis 18. August.

Das Programm des diesjährl. (26.) Ferien- fates in Jena ist schon erschienen. Es ist wieder außerordentlich reichhaltig und bringt eine Fülle interessanter Themen. Neben 20 ver- schiedene Kurse werden abgehalten, teils 6, teils 12- stündige. Dazu kommen noch eine Reihe von Einzelvorträgen. Das diesjährige Programm gliedert sich in 7 Abteilungen: Naturwissenschaften (16 Kurse), Pädagogik (20), Religionswissenschaft

(7), Literatur, Geschichte und Nationalökonomie (6), Vortragskunst, Sprochkurie, Modellier- und Zeichenunterricht (7), Sonderkurs für konti- nentale Bildung und Erziehung (4). Die Jen- ener Ferienkurse, die von Professor Dömer und Klein ins Leben gerufen wurden und heute noch von den beiden Herren geleitet werden, stehen ohne Zweifel an der Spitze aller bestehenden deut- schen Ferienkurse. Eine ganz besondere Beachtung verdienen die pädagogischen Vorlesungen, die ganz hervorragend organisiert sind und wohl nirgends ihresgleichen finden. Programme sind kostenlos durch das Sekretariat Fr. Clara We- moyer, Jena, Gartenstraße 4, zu haben.

### Der Palazzo Medici als Akademiehände.

Die schönen seit kurzem wieder in allem Glanz- bergestalteten Räume des Palazzo Medici- Riccardi in Florenz haben nunmehr, wie dem Efferone berichtet wird, einen ihrer werthigen Zweck erhalten. Der iradivolle Kon wird z. T. wieder die altgerühmte Akademie der Celesia aufnehmen, die den Palazzo bis zum Jahre 1850 als Residenz nutzte hatte. Die Nordküme des Geb- gebnisses werden die eigentlichen Sitzungsräume der Akademie bilden, während ihr zu Konven- tionslokalen der große mit den Reden eines Ordonans geschmückte Saal im ersten Stock dienen wird.

Das Ende der Kritik im Dresden: Alberttheater. In dem Prozeß zwischen der Verwaltung des Alberttheaters und Direktor Hess ist am Son-

wie beim Geigen. Wer es noch nicht wusste, der hat diesmal ja recht sich davon überzeugen können, daß das Nizza-Muster immer noch Hochachtung verdient, denn diese Nischenfiguren wirken unvorstellbar schön. Wir denken dabei vor allem auch an den Wagen „Friede in Jähren“, auf dem eine Künstlerin neben einem Soldaten plagenommen hatte, der im rechten Arm ein Weidlein und in der linken Hand ein Kruzifix hielt. Aus dem Gesicht des Paares konnte geschlossen werden, daß der Friede in Jähren wieder möglich hergestellt ist.

Au das Nizza-Museum erinnerte der Wagen „Marschmusik“. Auf einem mit Tannenzweig umflossenen Postament stand ein Kapitän in letzter Uniform. Der in den Farben Blau-weiß gehaltene Wagen war reich mit Weinlaub und Tannenzweigen verziert. Herrscheiter und Garzungen, sowie eine Abordnung der glücklichen Gewinner der Nizza-Lotterie bildeten den Fortzug. An diesen Wagen schloß sich eine größere musikalische Kapelle, die den Klang des Föhren zu Wiech in Albanien darstellte. Dieser Gruppe war die Kapelle Petermann angegliedert, die sich in der albanischen Tracht außerordentlich vorzüglich ausnahm. Wie wäre, Herr Vetter, mit einer Tournee in Albanien? Selbstverständlich dürfte im Zuge die „Marschmusik“ nicht fehlen. „Wer habe gesagt“ verkündete triumphierend eine Marktfrau im Nischenformat, die vor sich einen Menschen mit dem „Vorortbahnhofs“ sehen hatte. Sehr lebhaft ging es auf dem Wagen „Theater-Drehbühne“ zu. Im Vordergrund produzierte sich eine Parolhängerin des Hoftheaters (natürlich nur eine Parolhängerin), im Hintergrunde fand eine sehr bewegte Bürgerwehrschußübung statt. Zur Erläuterung der Idee dieses Wagens konnte man im Jugprogramm lesen:

Die Drehbühne und der Boarstänken, Nizza druff - und in dem Herrn Gegebenen treu - der Intendant der Provinzialregierung.

Ein Handwagen mit dem Theaterpuls (Waldhölzer mit 111000 A) bildete das Rückstück dieses Wagens. Nach dem Hauptwagen der Ehrenreihe und Jugpfeiler folgten die reisenden blauen Herren mit der eigenen Kapelle (Kapelle Geeser) an der Spitze. Der Fakultätspresident verkörperte ein Elefant, der den Prinsengemüths in einer Sänfte trug. Sehr wirkungsvoll war auch der Wagen „Rindfleisch“, Rindfleisch war in dem Moment dargestellt, in dem er auf einer Kanonenkugel, die eben das Rohr verlassen hat, in die feindliche Stellung hinüberfliegt. Die Kunstwerkstätte, die unmittelbar folgte, führte eine Nischenkapelle „Jell-Kabinett“ mit sich. Der Wagen „Doktor Eisenberg“ erinnerte an den Wunderdoktor. Der Patient, ein Bauer, war wieder durch eine ungelungene lastierte Nischenfigur dargestellt. Nicht minder gelungen war die „Wahrheitsprobe“, die durch einen Bauer an der Erde und mit einem Stiefel, verkörpert wurde, der sich an einer Stange mit der Aufschrift „Unaufrichtig“ hielt. Der Wagen wollte sagen: „De leichste Mann ist jetz rüde.“ - De Wadlich, Krumme - der mit „Rüde“. Nach einem gut ausgearbeiteten Reliefwagen des Mannheimer Tagelattes kam ein Wagen, der dem „größten“ Kanalar gewidmet war. Ein Schüler bemühte sich verzweifelt, der Nischenfigur (Wolfgang-Höllchen) war in Uniform dargestellt. Man sah neben. Schönebeiterzeit rief der Wagen „Alteverehrliche“ hervor, wenn die Alten oben zur Mühle hineingeworfen wurden und unten jung und frisch wieder herauskamen. Auch bei der neuesten „Goldbrücker“ brauchte man nicht lange zu raten, was sie andeuten sollte. Alle Wagen waren von höchstem Gelingen zu Fuß und zu Pferde umgeben. Soweit wir schließen konnten, war die Stimmung des Publikums etwas lebhafter als in früheren Jahren. Namentlich der Prinzen- und Offizierswagen wurden recht herzlich begrüßt. Aber zu der aktiven Anteilnahme des Publikums, wie man sie im Rheinland findet, fehlte noch manches. Der Witz, die Wogen nicht zu sehr mit Aufstellungen einzuspinnen, wurde natürlich nicht so geübt.

Nach dem Verabschieden des Juges ergossen sich die Menschenmassen in die Restaurants und Cafés. Überall herrschte ein ganz unbeschreiblicher Trubel. In den meisten Restaurants und Cafés wurde konzertiert und sonstige Unterhaltung geboten. Man sang allgemeine Lieder mit und ohne Schanzen und gefällige Intenstiver, als an normalen Tagen. Auf den Straßen, vor allem auf den Plätzen, dauerte inzwischen das Musiktreiben bis tief in den Abend hinein fort. In der Hauptstadt waren es junge Leute, die sich tollkühler hielten, soweit man von einem Publikum sprechen kann. Viel Geschwätz trieb sich herum und machte sich ganz unangenehm breit. Wirklichen Witz und Humor konnte man mit der Patrone finden. Und doch kann man mit einer ganz einfachen Wassertrage eine zündende Wirkung erzielen. So haben wir in der Breitenstraße einen Refrakten im Trillingsgang, der einen Studentenwagen schob. Das Dierlmädchen ging lachend daneben. Unwillkürlich ließ das Publikum lachen und lachte. Die Gezeiten des „Nero“ haben sich mit dem Element an der Spitze abends im Apollotheater bei der Reduktion ein Rendezvous. In dem Stadttheater herrschte bis zum Morgen wieder viel Leben. Auch der merke „Aunte Aken“ im Albenansee hat eine große Ansehungsstrahl aus. Ein

tag das Urteil gesprochen worden. Wenn es vollständig unterlegen. Das Gericht hat René mit seinem Abgangsbuch förmlich abgemessen. Die Gründe, die zur Entlassung René durch die Verwaltung der Gesellschaft geführt haben, erkannte das Gericht als begründet an. Inwendigste Angelegenheiten der Gesellschaft hat die Alberttheater-Gesellschaft an René nicht zu zahlen. Direktor René wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

**Schulnachrichten.**  
Für das Fach der Hygiene und Bakteriologie habilitierte sich an der Technischen Hochschule zu Hannover der Oberarzt Dr. med. Dr. phil. et med. Dr. phil. Der praktische Arzt Dr. phil. et med. Dr. phil. August Wallinger in München habilitierte sich in der dortigen philosophischen Fakultät für das Fach der Philosophie auf Grund einer Schrift „Zur Grundlegung einer Lehre von der Erinnerung“. - Der ordentliche Professor der Anatomie an der Universität Basel, Dr. med. et phil. Julius Kollmann, feiert am 14. Februar seinen 80. Geburtstag. - Der Ordinarius der Dermatologie an der Universität Rostock, Dr. M. Wolters, ist auf seinen Antrag auch noch für das Sommersemester 1914 habilitationsfähig beantragt worden; mit seiner Vertretung wurde der Bonner Privatdozent Dr. Gumburger Senat beauftragt, bei der Universität die Schaffung von drei neuen Pro-

3000 Personen amüsierten sich auf heute. Die Stimmung entsprach allerdings nicht ganz dem Festtagscharakter. Die Karlsruher Festkommissioner konzentrierte in der gemäßigten ausgedehnten Weise, aber wenn man ihre Karnevalsmittel mit denjenigen der Kapellen vergleicht, die für die vorhergehenden Abende verpflichtet waren, kann man wohl den Franzosern oder Mainzern den Vorzug geben. Als uns heute morgen die Berufsliste schon recht früh zur Redaktion rief, hielten die letzten Masken durch die regnerischen Straßen. Der Himmel weinte, ob über die feindselige Menschheit, konnten wir noch nicht schließen. Aber nehmen wir mal an!

**Karneval in Ludwigshafen.**  
In kurzen Weidwörtern, sowohl in Bezug auf den Fremdenverkehr wie auch in der Ausstattung, trat gestern Ludwigshafen gegenüber Mannheim mit seinem Karnevalszug, der zu gleicher Zeit wie der Zug des „Nero“ in Mannheim stattfand. Die „Heinrichsanz“ hatte gegenüber dem „Nero“ insofern einen Vorteil, als die hiesigen Turnvereine und Sportvereine ebenfalls einige sehr hübsche Gruppen und Wagen stellten. Der Zug hatte 10 Nummern. Mit den Laternenanzündern und Leuchtmaschinen wurde er eröffnet und mit den Laternenlöschern wurde er wieder geschlossen. Eine Anzahl Wagen zeigten eine künstlerische und elegante Durchführung, wie die Wagen der vier Jahreszeiten, der Wagen des Prinzen Karneval Emil I. (Sohn des Reichshändlers Schleiter), der Salawagen des zukünftigen Prinzregenten, der Wogen Rhein, Main, Mosel, Neckar. Andere Wagen wirkten durch ihre originelle Aufmachung, wie die neuere Schenke würdige Ludwigshafen (der alte Hofschuppen), vier kleine Automobile, die durch Treden fortbewegt wurden, an dem Wagen „Geburtenschilder“ über die Polizei Jenar. Auch eine Anzahl Stammtischgesellschaften beteiligten sich am Zuge. Die Rhein-Donau-Rahn wie die Eisenbahn brachten eine große Menschenmenge aus der Pfalz, von der sowohl Ludwigshafen wie Mannheim profitierten.

**Nachfest beim Kalifen von Bagdad.**

Ein Nachfest beim Kalifen von Bagdad! Wie verführerisch, wie verheißungsvoll das klingt. Kein Wunder, daß die Einladung, die die Mannheim'sche Liedertafel zu ihrem alljährlichen Maskenfest unter diesem „Leitmotiv“ erließ, unübersehlich wirkte. Man hatte zudem den Reiz der Einladungen über den Rahmen der Mitglieder hinaus gezogen, ein Umstand, der mit dazu beitrug, am Samstag Abend den Rabelungsal des Hofgartens dermaßen zu füllen, daß man sich auf den städtischen „Großen“ verlegt sah. Ein dortiger Nischenmann muß stark befecht sein, denn kommt die Stimmung von selber. Der Beweis dafür hat wieder das Maskenfest der Liedertafel erbracht. Schon als wir in den zweiten Stunde den Saal betreten, hatte sich der Erschienenen jene Stimmung bemächtigt, die alle feine Formlichkeit Lebensstils über Bord wirft und sich ganz dem Festtagscharakter hingibt. Die Liedertafel besitz das Renommé, daß sich die Masken ohne Ausnahme durch höchste Eleganz und Bediegenheit auszeichnen, daß man vergeblich nach einem minderwertigen oder gar ungeschicklichen Kostüm suchen würde. In den meisten Fällen handelt es sich namentlich bei den weiblichen Masken um Ereignissen aus Seide und sonstigen wertvollen Stoffen, die extra zu dieser Veranstaltung angefertigt werden. Auch diesmal konnte man diese Feststellungen machen, auf die die Liedertafel besonders stolz sein darf. Leider war nun ein geringer Bruchteil der Kostüme dem Charakter des Festes angepaßt. Den Bewohnern des Reiches des Kalifen und der umliegenden Ortschaften scheint der Weg zum Beherrscher von Bagdad zu weit gewesen zu sein. In der Hauptstadt gaben sich in dem Nischenzelt, das der Kalif mit ausgewähltem Gefolge hatte ausschlagen lassen, nur Europäer ein Rendezvous. Und die Dorenwelt hatte in der Hauptstadt gar nur den ersten Grad der Gehör angezogen, sobald das Preisrichterkollegium garnicht in die Lage kam, einen Serenpreis zu verteilen. Die einzige Anerkennung, die in Gestalt eines schönen Ordens einem Escamille umgehängt wurde, ist eigentlich nicht als Preis zu betrachten. Wer sich nicht lediglich der Göttin Terpsichore in die Arme werfen wollte, hatte Gelegenheit, sich auch auf andere Weise zu vergnügen. Auf der linken Seite der Kolonnaden machte sich zunächst die Würstchen „Zur volnischen Wirtschaft“ durch vorzellanerbrechendes Geräusch bemerkbar. Dachte man hier seine We-

schichten: für Sprache und Intitur Japans, für Kultur und Wissenschaft Jendens und für Geschichte und Kultur Rußlands, sowie die Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung am historischen Seminar.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

Montag, 23. Februar.  
Berlin, Reg. Opernhaus: „Lamhäuser“. - Reg. Schauspielhaus: „Die Reuermächten“. - De. städtisches Gewandhaus.  
Dresden, Reg. Opernhaus: „Zaubertheater“. - Reg. Schauspielhaus: „Wand“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Frankfurt a. M., Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Hamburg, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Karlsruhe, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Mannheim, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
München, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Stuttgart, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.  
Wiesbaden, Reg. Opernhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“. - Schauspielhaus: „Die Schöne Waise“.

schlichkeit im Wesen einer mehr oder weniger eingebunden Prüfung unterzogen, so konnte man nebenher „Kug“ und „Gand“ fürs Vaterland über“. Und wieder eine Station weiter konnte man am Schluß ein oder mehrere Gläser hinter die Binde gießen. Sonderbar, was doch der Saft für eine elektrisierende Wirkung ansetzt. Hier ging es eben wieder am ausgelassenen zu. Sogar getanzt wurde in dem eigentl. nur zum Trinken bestimmten Apartment. Am Podium endlich war noch eine Rede mit Gegenständen zu finden, die wirklich des Mitnehmens wert waren. Die Rede, die die Tomhola spendete, waren denn auch bald vergeben.

Nach einer schneidig getanzten Francaise kam eine ganz reizende Nervenredung. Nicht ohne mancher schliefen in den Saal, acht originale, liebe Gesellen. In einem bis zu den Zähnen reichenden weißen Gewande, ohne das der Schneemann bekanntlich nie ausgeht, gefellte sich ein solches rotes Pöckelchen, während auf dem Kopfe ein richtiger Schneesteinfestzylinder über einer Röhrlinse balancierte. Und die verächtlichen Arme drückten liebevoll eine Rute. Nach einem Tanz, der mit der den Schneemännern eigenen feierlichen, etwas steifen Grundtaste ausgeführt wurde, saßen die lustigen Gesellen, immer zwei Schulter gegen Schulter, in sich zuammern. Aber sie sollten nicht lange am Boden lauern. Wäglisch kuschelten auf reizende Schneeballen in den Saal und umschmeichelten die Schneemänner mit so großzügigen Reden, daß sie geschwind aus ihrer lethargie erwachten und so lebhaft wurden, daß man befürchten mußte, sie würden vor lauter Temperament dahinschmelzen. Der ganz reizende Tanz, der mit großer Sicherheit und feiner Beweglichkeit und Munnit geschendet wurde, fand denn auch die gebührende Anerkennung. Hr. Brasch, unsere ehemalige Hofballmeisterin, hatte ihn einstudiert. Während der Preispolonaise tanzte weiter ein nicht minder großzügiges Paar, Herr Diemer jr. und Hr. Luise Schneider, im Comtemporärium den Tango brecheine mit einer für Dilettanten wirklich brillanten Routine.

Zur Prämierung waren Gruppen, Herren- und Damenpreise ausgesetzt. Do sich aber, wie bemerkt, die Herren sehr wenig nach der Idee des Festes gerichtet hatten, sah das Preisrichterkollegium sich genötigt, die Herrenpreise den Gruppen- und Damenpreisen zuzuschlagen. Den ersten Gruppenpreis (30 M.) erhielt der Kalif Abdul Hamid selber mit zwei glänzenden Favoritinnen. Den zweiten Gruppenpreis (20 M.) erhielten drei geschworene Sarajener, den dritten Gruppenpreis (10 M.) zwei edle orientalische Tänzerinnen. An Damenpreisen gelangten sechs zur Verteilung. Den ersten erhielt eine sehr hübsche jugendliche Wasserträgerin (Abraham), den zweiten eine verführerische Nicopatra (Regulator), den dritten eine nicht minder echt wirkende orientalische Tänzerin (Ständerin), den vierten eine mit Koffelstein handelnde Insulanerin (Anfänger), den fünften eine entzückende Berlin in der Mischel (Kräftstück), und den sechsten eine vornehme Ägypterin (10 M.). Außerdem wurden zwei Anerkennungspreise vergeben. Den ersten holte sich ein Escamille, den zweiten eine reizende holländische Wimmerverfasserin. Noch manche Maske wäre prämiierungswürdig gewesen. Aber man darf eben, wie Herr Rudolf Kramer, der zweite Präsident der Liedertafel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Preisgerichts feststellte, nicht ungestraft in nicht landesüblicher Toilette auf einem Fest des Kalifen von Bagdad erscheinen. Wie lange der Ball noch gedauert hat, können wir aus Eigenem nicht registrieren. Aber so zwischen 5 und 7 Uhr soll man noch eine große Anzahl äußerst fidele Liedertäfer im Grandcafé gesehen haben. Es war ein Fest, das die Liedertafel als eines der gelungensten in ihre Chronik eintragen darf.

**Festliches.** Nach einer Veröffentlichung der englischen Postverwaltung hat der Dampfer „A. T. n. a. n. a.“ der Cunard-Linie bei der Fahrt am 14. Februar ab Liverpool nach New York wegen schifflichen Wetters Zwischenstopp nach angronien. Anloßgebend ist die zur Einfahrt in Queenstown bestimmte Wreckschiff bei dieser Fahrt zurückgeblieben und hierauf wie folgt weiterbeschrieben worden: für die britischen Ritterschiffe Canada mit dem Dampfer „Virginia“ am 12. Februar von Liverpool nach Halifax; für die britische Fregate Canada mit dem Dampfer „Virginia“ am 12. Februar von Liverpool nach Halifax; für den Dampfer „Dante“ am 12. Februar von Southampton nach New York. Deutscherseits sind vermutlich in wesentlichen solche Briefnachrichten betroffen worden, die am 12. Februar nach dem Postschiff zum Zuge kamen, ab Köln nach Berviers. Obendre bis zum Postschiff für den Zug 24 nach, ab Hannover nach Brest. Willingen aufgenommen waren. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß vom 22. Februar ab die Dampfer der Cunard-Linie hiesig direkt - ohne Zwischenstopp anzukommen - von Liverpool (Abgang Samstag) nach New York fahren werden. Der hiesige Postamt ist auf diese Dampfer vom Zug Freitag 24 nach, ab Hannover über Willingen (mit Postschiff) nach, ab Hannover über Willingen nach New York. Deutscherseits sind vermutlich in wesentlichen solche Briefnachrichten betroffen worden, die am 12. Februar nach dem Postschiff zum Zuge kamen, ab Köln nach Berviers. Obendre bis zum Postschiff für den Zug 24 nach, ab Hannover nach Brest. Willingen aufgenommen waren. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß vom 22. Februar ab die Dampfer der Cunard-Linie hiesig direkt - ohne Zwischenstopp anzukommen - von Liverpool (Abgang Samstag) nach New York fahren werden. Der hiesige Postamt ist auf diese Dampfer vom Zug Freitag 24 nach, ab Hannover über Willingen (mit Postschiff) nach, ab Hannover über Willingen nach New York.

**Ergebnis des Preisauswählens für die Sportplatzanlage des Vereins für Maskenpiele e. V.** Bei der Prüfung der für die geplante Sportplatzanlage des V. f. M. eingereichten Projekte durch das Preisrichterkollegium wurden 2 Projekte für preiswürdig befunden. Der 1. Preis im Betrage von 400 Mark fiel auf das Projekt des Herrn Stadtbauinspektors Schaab-Mannheim (Rollo „Wolfsangel“), der 2. Preis im auf 300 Mark erhöhten Betrag auf das Projekt des Herrn Architekten Jacob Friedrich Reitel-Mannheim

(Rollo „Eisener“). Verschiedene Projekte mußten ausscheiden, weil sie die in der Hauptsache aus sporttechnischen Gründen gestellten Bedingungen des Ausschreibens nicht erfüllten.

**Meisterkurs für Oefenbauer.** Das Großh. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 19. bis 25. März einen Meisterkurs für Oefenbauer in Karlsruhe veranstalten. Der Kurs soll den Teilnehmern die nötigen Kenntnisse vermitteln, welche für das Verständnis der Vorgänge bei der Oefenheizung notwendig sind. Der Lehrplan wird demgemäß folgendes umfassen: 1. Fortzüge mit Demonstrationen über: a) Zweck der Heizung, b) Temperatur, Wärmemenge, c) Wärmeübergang, Verbrennungsprozess, Brennstoffe, unvollkommene Verbrennung, Explosive Verbrennung, Rauch und Rauchbildung, Rauchverhütung, Raucheffekt von Feuerungsanlagen, d) Wärmeübertragung, Ermittlung des Wärmebedarfs für Wohnräume und der Größe der Heizvorrichtungen, e) Feuerungsanlagen in allgemeinen, Regulierung der Luftmenge, Heizkanäle, Schornsteine, f) Oefenheizung, Anforderungen in hygienischer und technischer Hinsicht, die Oefensysteme: Schür, Zill, und Feuerbrandöfen, Kachelöfen. Die Kachelofenkonstruktionen. Zentralheizung durch Kachelöfen, g) Was- und elektrische Heizung, h) Zentral- und Oefenheizung, i) Lüftung von Räumen, 2. Praktische Übungen und Vorführungen über: a) Einfache Unternehmungsmethoden von Brennstoffen, b) Temperaturmessungen und Messung der Luftmenge, c) Untersuchung von Rauchgasen, d) Heizversuche an Oefen zur Ermittlung der Wärmeleistung des Kachelofens, des Brennstoffverbrauches, der Rauchbildung, Kachelöfen, e) Berechnung des Wärmebedarfs für Wohnräume und der Größe der Heizvorrichtungen, f) Beschreibung über heiztechnische Fragen, g) Kalkulation im Oefenbauergewerbe. Anmeldungen zu dem Kurse sind direkt beim Landesgewerbeamt einzureichen und haben spätestens bis 7. März zu erfolgen. Hierzu ist das vorgedruckte Formular zu benutzen, welches vom Landesgewerbeamt und den Handwerkskammern bezogen werden kann. Minderbemittelten Teilnehmern können auf Antrag die Reisekosten in der Höhe der Ausgaben für einmalige Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ersetzt werden. Der Unterricht ist unentgeltlich.

**Brückengeld für Autos auf der Rheinbrücke von Mannheim nach Ludwigshafen.** Zur zäheren Abfertigung der Kraftwagen auf der Brücke wurde gestern, daß das Brückengeld für Automobile, die die Brücke am gleichen Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzen, auf einmal für Hin- und Rückfahrt und zwar bei der Fahrt von Ludwigshafen nach Mannheim entrichtet werden darf. Bei der Brückengeldentrichtung liegen Blätter mit 50 und 20 Pfennigen (je nach der Klasse) von 7.30 A. bzw. 8 A. auf Durch Verwendung solcher Scheine kann der Inhalt des Autos bei Zahlung des Brückengeldes auf ein Minimum abgemindert werden.

**Öffentliche Versammlung.** Wie aus anl. Notizen ersichtlich wird, findet baldigt heute abends um 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Lamm“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher an der neuen Einrichtungsarbeiten der Rheinbrücke von Mannheim nach Ludwigshafen angenommen werden soll. Da diese Frage nicht allein die Grundstücksbesitzer interessiert, deren Grundstücke von der Bahn durchschnitten werden, sondern auch alle jene, welche hinter den Berg zu liegen kommen, ist es sehr erwünscht, daß diese alle in der Versammlung vertreten sind. Die Lage des neuen Verlonenbrückens ist eine Frage, welche die Angehörigen, ganz besonders aber die die Bahn benutzenden Personen, beschäftigen muß. Es soll daher eine gründliche Anhörung herbeigeführt werden, um die Meinung der verschiedenen Interessengruppen zu hören. Im Anschluß daran soll dann noch die Einrichtung einer Petition wegen der Abhaltung der Versammlung in Rede genommen werden. Die Versammlung soll ein flares Bild der Stimmung in Karlsruhe schaffen und muß daher mit einem Maskenfest gekrönt werden. Darum heute abend alle Mann ins „Lamm“!

**Reisenheim'scher Dampfstraßenbahn.** Das Straßenbahnamt teilt mit: Am Mittwoch, 20. d. M., kann wegen Bauarbeiten die Straßenheim'sche Dampfstraßenbahn in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags nur bis an die Haltestelle Kreuzstraße verkehren. Die Straßenbahn, die von Reichenheim kommen, können mit ihrer Fahrzeiten mit der Linie 10 von der Haltestelle Braunschweig weiterfahren. Die von Mannheim nach Reichenheim fahrenden Fahrpläne werden durch, von der Reichenheim'schen Dampfstraßenbahn in die Linie 10 bis Braunschweig zu passen und hier in die Dampfstraßenbahn umzusteigen. Im Wagen der Linie 10 müssen die Fahrgäste gleich einem Fahrkarte für 15 A. nach Reichenheim verlangen, der dann auf der Dampfstraßenbahn nach Reichenheim hat. Diese Befreiungsmöglichkeit erlischt das Selbst. Straßenbahnamt in der Samstag-Abend der Reichenheim'schen Dampfstraßenbahn. - Was alle Eingaben und persönlichen Vorstellungen, Protesten und Beschwerden usw. nicht erreichen konnten, daß man von Reichenheim bis zum Paradiesweg für 15 A. fahren kann, ist nun durch das einjährige Straßenbahnamt erreicht. - Allerdings nur für einen halben Tag; oder tritt man sich noch darin? - Man lese die Ankündigung genau und verfähre darnach.

**Berichtigung.** Herr R. K. Pfeifferberger, der Vertreter des Herrn Architekten Re, erlischt unter Voraussetzung auf unser Bericht über die erste Verhandlung wegen der Quadrantenbesitzer Alfred Kay vor dem Schöffengericht am Kaufmannsfolgender Berichtigung. Der Bericht enthält die Unrichtigkeit, Architekt Re sei zur Zeit der Übernahme der hiesigen Bauteile ein völlig mittelloses, zahlungsunfähiger Mann gewesen. Diese Darstellung entspricht den Tatsachen nicht, es ist vielmehr wahr, daß Architekt Re zur Zeit der Übernahme der Bauteile u. A. allein über ein Sparkontenvermögen von mehreren 1000 Mark verfügte und dann in die von ihm übernommene Bauteile infolge des geringen, von ihm bewilligten Preises aus eigenem Verlangen über 3000 Mark überschuldete.

**Über den raffinierten Erpressungsversuch an Fräulein Anna Reig** ist noch zu berichten, daß Bernasconi, der Komplize Venturas, bereits der Polizei bekannt ist durch eine große Körperverletzungsdafte, die er mit noch anderen Landstroläcken und Franzosen provozierte. Im Zentralautomat singen diese mit einigen Arbeitern Händel an und später kam es in der Heidelberger Straße zwischen ihnen und den Arbeitern zu einem Zusammenstoß, wobei die Arbeiter jedoch den Jüngeren jagen und schwere Schläge erzielten.

Ueberraschen. Der 7 Jahre alte Sohn Joseph des Saalbauers...

In schweren Aufstrebungen gegen einen Schwamm...

Todesfall. In Markdorf. Bodensee ist im Alter von 46 Jahren...

Katzenhalsiges Weibchen am Dienstag und Mittwoch...

Polizeibericht

vom 23. Februar 1914.

Selbstmordversuch. Am 21. ds. Mts. vormittags...

Misfälle. Beim Entladen eines Kleinwagens...

Verhaftet wurden 28 Personen wegen desoliderer...

Wochen-Programm

- Am Sonntag, 22. Februar bis Sonntag, 1. März. Zusammenkunft vom Verkehrs-Berein Mannheim...

Friedrichspark. Nachmittags 3-5 Uhr: Militär-Konzert...

Neues aus Ludwigshafen.

Diebstahl. Einem 20 Jahre alten Mädchen wurde gestern...

Warnung vor einem Schwindler. In der Wohnung eines hiesigen Beamten...

Aus dem Großherzogtum.

Ballstadt, 20. Febr. Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft...

Heddesheim, 20. Febr. Ein großer Leidenzug bewegte sich gestern unter Trauermänteln...

Hockenheim, 19. Febr. Da die am letzten Samstag stattgefundene Vorstandswahl...

Unterischwarzwald, 18. Febr. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein...

hinfortigen Aufstiegen ein angenehmer Aufenthalt...

20. Febr. Heute früh, nachdem der Zug 6.19 Uhr die hiesige Station passiert hatte...

20. Febr. Dieser Tage wurden hier dem Zugmeister Vortig beide Füße abgefahren...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Edenloben, 18. Febr. Am vergangenen Samstag vormittag ereignete sich bei einer Hochzeit...

Landstuhl, 20. Febr. Vor einiger Zeit verbrannte auf der Landstraße beim Einfiedlerhof...

Aus dem Oberrhein, 20. Febr. Die meisten Jagden werden bei den diesjährigen Neuwepfahrungen...

Lampertheim, 18. Febr. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde dem seit einigen Jahren geübten Verfahren...

Unterischwarzwald, 18. Febr. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein...

Fürth i. O., 20. Febr. Zwei Dienstmädchen von hier, Schwestern...

Gerichtszeitung.

Vom Schöffengericht. Unerwünschten Besuch erhielt am 3. Januar nachmittags das Wärfersche Kino...

Vom Schöffengericht. In schweren Aufstrebungen liegen sich die Musiker Albert Kistler...

Vom Schöffengericht. In schweren Aufstrebungen liegen sich die Musiker Albert Kistler...

Von Tag zu Tag.

Die Ursache des Unfalls in der Alaranlage. S. Stuttgart, 19. Febr. Ueber den Unfall im Kanal der Alaranlage...

Liebestragödie. S. Stuttgart, 19. Febr. Eine blutige Liebestragödie, die sich gestern abend hier...

Liebestragödie. S. Stuttgart, 20. Febr. Die Schöhererl von vorgestern abend in der Gutenbergstraße...





G'iß noch nitt  
alles kaputt!

# Fasching 1914!

De Dame  
druff!

**N7,7** Wo ist der Treffpunkt aller Masken? **N7,7**  
beim Rheinischen Karnevals-Rummel im

## Cafe Gaalbau

Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Februar von 2 Uhr ab

**Große humorist. Karnevals-Konzerte**

mit nachfolgendem **Närrischen Masken-Ball.**

Schöne Dekoration, Lauben, Gekt-Galon, Ueberraschungen etc.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

35451

## Weinrestaurant Graesser

**Fasnacht-Dienstag**  
fudet wie alljährlich

**Italien. Nacht**

mit großem Schlorum

statt, wozu freundlichst einladet

August Graesser.

## Cafe Corso

J 1. 6.

Heute abend

großer karnevalistischer

**Rappenabend**

mit humor. Künstlerkonzert

35430

A. Müller.

Wein-Restaurant

## Fürst Bismarck

L 4, 12 vis-a-vis Bezirksamt - Tel. 3386 L 4, 12

Während der Fasnachtstage  
große karnevalistische  
**Fest-Konzerte**

Georg Kaukas  
(früher Schriesheim).

## Hotel Restaurant Central

Kaisertag 23 Kaisertag 23

Heute Fasnacht-Montag  
abends 8 Uhr ab

**Familien-Hausball.**

Fasnacht-Dienstag

**Karnevalist. Konzert**

## Weinrest. Arche Noah F 5, 2

Fasnachtstage:

Dienstag die ganze Nacht geöffnet.  
Dienstag nachmittag

Künstler-Concerte

vom Apollonquintett

Leiter Herr Concertmeister Karl Häyer.

Montag abend Familien-Hausball.

Warmes Speisen Tag und Nacht.

Reine Weine, offen u. in Flaschen. - Bester Kaffee.

Offener Sekt per Glas Mk. 1.-. Kaiser.

## Otto Franke's

D 4, 11 Weinrestaurant D 4, 11

Fasnacht-Dienstag

**Konzert**

ab 7 Uhr.

## Restaurant Germania

C 1, 10

Während der Fasnachtstage

Große karnevalistische

**Fest-Konzerte**

mit Tanzbelustigung im Saal.

Geöffnet bis 4 Uhr. Chr. Rowold.

## E 3, 1a Cafe Dunkel E 3, 1a

Während der Fasnachtstage

Dienstag von 3 Uhr nachm. bis 1 Uhr nachts

**Große karnevalistische Konzerte**

Die ganze Nacht geöffnet!

Es ladet höflichst ein Emil Anna.

## Jum Rosenstock

Fasnacht-Dienstag

**Frühchoppen- und**

**Abend-Konzert**

(Militär-Musik)

Heinrich Kohlmeier.

Weinrestaurant

## Drei Glocken

G 3, 12 G 3, 12

Während der Fasnachtstage  
bis 1 Uhr morgens geöffnet.

Frau Emma Schmeckenbecher Wtw.

## Wein-Restaurant „Austria“

Q 3, 4 „Austria“ Q 3, 4

Inh. Carola Veruann.

Während den drei Faschingstagen

bis 4 Uhr morgens geöffnet!

Für heitere Stimmung bestens gesorgt.

## Markgräfler Hof

Langstraße 6 Am Messplatz.

Während der Fasnachts-Tage

**Karnevalist. Schlorum**

Bis 4 Uhr morgens geöffnet.

E. Arnoldi.

## H 5, 4 Wein-Restaurant H 5, 4

Alwine Jedlitz. - Gertrud Berger.

Während der Fasnachts-Tage

**Karnevalist. Konzerte**

Bis 4 Uhr morgens geöffnet.

## Amerikan- Bar

(Hansa-Haus)

An den Fasnachtstagen

bis früh geöffnet.

J. Marek.

# Apollo Theater

Neu! Fastnachtmontag, 23. Febr., abends 8.11 Uhr

Einziges

## Amateur- u. Dilettanten-Variete-Vorstellung

mit Preis-Verteilung  
nur Mannheim u. Ludwigshafener Dilettanten.

Begle: Jacques Hasser, Kapellmeister; Alois Walden, Am Flügel; Theo Heavel, Conferencier; Pöpl Bergae, — Preistrichter; Die Vertreter der Artisten-Fachsektionen „Der Artist“ und „Das Organ“, sowie die Vertreter der hiesigen Presse.

Programme der Plätze wie bekannt  
Programme zur Dilettantenvorstellung am Montag, 23. Februar 1914.

- 1. Georg Wunderlich ..... Bariton
- 2. Karl Seidler ..... Hornist
- 3. Alfred Biedler jun. .... Violon-Virtuose
- 4. A. Müller ..... Violon-Virtuose
- 5. Otto Salzer Truppe ..... Badischer
- 6. Ferd. Scholtz ..... Hornist
- 7. Carl Auer-Truppe ..... Violon-Virtuose
- 8. Frider. Böhm ..... Violonist
- 9. Ulrich von Hase, Alt. Oboe ..... Schlagwerkensemble
- 10. Ph. Bigger ..... Jodel-Quartett
- 11. Jean Schönbauer ..... Violon-Virtuose
- 12. Wilh. Scherer ..... Zaubrer

### Pause.

- 13. E. Schröder (Bariton) ..... Violonist
- 14. Siegfried Oberdorfer ..... Violonist
- 15. Ludwig Engel ..... Violonist
- 16. Albert Biedler ..... Violonist
- 17. Carl Walter ..... Violonist
- 18. Kraft u. Harmonist v. Wigt. d. Maxak. Affenschnitt
- 19. Landmesser ..... Violonist
- 20. August Ott ..... Violonist
- 21. Otto Hoffmann u. Sohn ..... Violonist
- 22. Blumens Truppe ..... Violonist
- 23. Aatus Katz ..... Violonist
- 24. Brodsky u. Brodsky ..... Violonist
- 25. Jacob Kehl ..... Violonist

P. S. Weitere Anmeldungen nimmt die Direktion bis Montag nachmittags 5 Uhr im Theaterbureau entgegen.

im Trocadero und Bierpalast

## Fastnacht-Kabaret

Morgen Dienstag, 24. Februar: Anfang 8 Uhr! Anfang 8 Uhr: Einheits-Vorstellung

## 2. u. letzte Apollo-Redoute

im großen Theater-Saal, mit Prämierung der 6 schönsten Damen-, Herren- u. Gruppen-Masken

### Kaiser-Panorama

Kaufmann Bogen 57  
Angekauft vom 23. Febr. — 1. März 1914  
im Sitzzuge durch Europa.  
Auerst lehrreich u. hochinteressant.

### Eingetroffen:

Alle Sorten Erfurter Blumen- und Gemüsesamen

in Packungen à 5, 10, 25 Pfg.

Johann Schreiber.

## Amerika — Europa

im Luftschiff.

Ein neuer Triumph der Technik!

## Wein-Restaurant Graf Zeppelin

K 4, 9 K 4, 9

Während der Fastnachts-Tage bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Frau Heinrich Reith Wwe.

## Cravatten

in jeder Ausführung Spezialität Marke Rotseidel

A. Fradi

18200 O 4, 6 Strohmärkt O 4, 6

## Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM.

Montag, den 23. Februar 1914.

Bei aufgehobenem Abonnement

## Fastnacht = Cabaret.

Ständertische Leitung: Emil Reiter

Musikalische Leitung: Friedrich Zangl und Fritz Zwief.

Auffenröhr. 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende umf. 11 Uhr

Hohe Decke.

## Wein-Restaurant und Bar Maxim Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holland. Austern.

708

N 4, 17 Tel. 1233 N 4, 17

Exquisite Küche

sämtliche Delicatessen

der Saison. 25003

## Wein-Restaurant

Fr. Ballweg

N 4, 17 Tel. 1233 N 4, 17

Exquisite Küche

sämtliche Delicatessen

der Saison. 25003

## Maskensalon

neu eröffnet

P 3, 3, neben Hirschland

Auf Wunsch Anfertigung.

## Bekanntmachung.

No. 4256 I. Wie bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die bisherige Gebührensatzung für den hiesigen Industriebezirk wie folgt geändert bzw. ergänzt worden ist:

Tarif Nr. A II Ziffer 15: Vom Lager auf Bahn 3 1/2 p. 100 Rlo.

Tarif Nr. A II Ziffer 17 e erhält hinter „Eisenbahnloste“ den Zusatz „nicht verlastet oder verlastet“.

Tarif Nr. A II Ziffer 17 d (neu) lautet: „Eisenbahnloste, verlastet oder verlastet: Aus Schiff auf Bahn 8 1/2 p. 100 Rlo, aus Schiff auf Lager 10 1/2 p. 100 Rlo, aus Schiff auf Bahn 10 1/2 p. 100 Rlo, von Bahn in Schiff 8 1/2 p. 100 Rlo, vom Lager auf Bahn 3 1/2 p. 100 Rlo, vom Lager auf Lager 3 1/2 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. A II Ziffer 21 Zinshöhe loste: „Vom Lager auf Bahn 3 1/2 p. 100 Rlo, vom Lager auf Lager 3 1/2 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. A III Ziffer 27 erhält folgende Zusage: „Kaufmannsbriefe in nicht hundertförmigen Briefen“; Tabak in Seronen und Rollen unter 100 Rlo „Groschgewicht“; „Tierzoo“.

Tarif Nr. A III Ziffer 29 erhält die Zusage: „Häufigkeiten in Gefäßen von weniger als 20 Rlo Einzelgewicht“; „Rahmsüßer“; „Wasser“ wenn nicht in Barren Rollen verpackt; „Fuder“ in Weizen etc. „raffiniert“.

Tarif Nr. A III Ziffer 40 erhält die Zusage: „Kaufmannsbriefe“; „Wasserpapier“; „Wasserpapier“.

Tarif Nr. A III Ziffer 44: „Schmelzblei in Säcken und Wäffern von Bahn in Schiff indirekt über Halle 8 1/2 p. 100 Rlo“.

Tarif Nr. D Ziffer 50 e. „Eisenloste für jeden Kalendermonat und 100 Rlo 1 1/2“.

Tarif Nr. D Ziffer 50 d. „Eisenloste für jeden Kalendermonat und 100 Rlo 1 1/2 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 54 erhält hinter „Reparaturen“ die Ergänzung „und Lieferung von Materialen“.

Tarif Nr. F Ziffer 58: „Kaufmannsbriefe“ und „Kaufmannsbriefe“ von „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59 e. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59 d. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59 c. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59 b. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59 a. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

Tarif Nr. F Ziffer 59. „Kaufmannsbriefe“ für jeden Monat 100 1/2“.

## Eltern

dere Töchter auf ein Bureau gehen sollen, erreichen dies am

stärkeren und schnellsten durch den Besuch meiner

## Handelskurse für Mädchen

Beginn: 2. März, Dauer 4—6 Monate.

Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die

Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei

längerer Dauer des Unterrichts.

Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der

Anstalt aus gleich in Stellung treten. — Spezialkurse für Mäd-

chen, welche zu Ostern aus der Schule entlassen werden,

beginnen am 20. April. 22610

Handelsinstitut „Schüritz“ N 4, 17. Telef. 7105.

## Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadt-

teilen und benachbarten Gemeinden

## Annahmestellen für Spareinlagen

ingerichtet und die Verwaltung derselben den beigefügten Personen über-

tragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil	Inhaber der Annahmestelle
Indenhof	Meerfeldstraße Nr. 17	Kaufmann Friedr. Kaiser
Schweigerhald	Schweigerhald, Nr. 50	Reiseur Mathias Wenz
Sehl. Stadterweiterung	Ellsbergstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Döbber
Niederstadt	Mittelstraße Nr. 60	Kaufmann Wilhelm Simon
Lange Röhlergasse	Mag. Josephstraße 1	Reiseur Albert Dörmann
Jungbühl	Welfstraße Nr. 50	Reiseur Jakob Weber
Niederstadt	Welfstraße Nr. 50	Privatmann Philipp Hoff
Niederstadt	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Gademann
Waldhof	Doppelstraße Nr. 3	Kaufm. Ernst Gaus
Heidenheim	Hauptstraße Nr. 78	Reiseur Jakob Wöhrmann
Sandhofen	Röhre des Bahnhofs	Kaufm. Bernhard Weber
Waldhof	Hauptstraße Nr. 55	Reiseurmeister Adam Troppmann
Niederstadt	Stengelhofstraße Nr. 7	Beschäftigter David Erlenbach
Sachsenheim	Au den Pfaffen	Kaufmann Georg Leonhard Häfner

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich wäh-

rend der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in

Beträgen bis zu Mfr. 200.— für eine Person und während einer Woche vor-

genommen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung

Mannheim, den 1. August 1912. 909

## Städtische Sparkasse:

Schmelzer.

## Civil-Kriminal-Detektiv

Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial spez. Eke- u. Alimentsproben, Privat-

auskünfte über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 34226

Sachen, Beobachtungen in allen Fällen, Ermittlung von Verbrechen, Verbrechen jeder Art werden gewissenhaft

u. bewirksam erledigt. Abschl. Diskretion. Erste Referenz.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5

Teleh. 4615. Carl Ludwig Dösch, Teleph. 4615.

## Kaufmännischer Verein

Mannheim. (S. V.)

Abteilung Stellenvermittlung.

Gedruckte Handlungsblätter empfehlen wir unserer Vermittlung auch bei Befragung von Ver-

trags-Bekanntmachungen.

Der Vorstand.

Eltern und Vormünder, welche genehmigt sind, ihre

Söhne und Mündel kom-

mendes Eltern in eine

kaufmännische Lehre zu

geben, wollen sich zur

unentgeltlichen Befragung

einer Lehrstelle anderer

Berufsbildung, da wir

nur solche Firmen

nachweisen, welche den

Bekanntmachungen er-

fordernd anzuwenden

und der Reichsgewerbe-

ordnung entsprechen, sind

zum Preise von 15 Pf.

pro Stück bei uns er-

hältlich.

22610

22610

22610

22610

## Plisso-Anstalt M 4, 7

Ernst Lovl

Plisser u. Einlegungs-

stücken billig.

Telephon 5213.

## Aufpolieren

Spezialität: Stühle, Hän-

den, vergolden gravierter

Möbel, unter Aufsicht

guter Arbeit u. Material

empfehlen wir

Karl Wippler, P 5, 10,

Referenzen zu Diensten.

## Verloren

Goldenes

Stettenarmband

vom Carlshausen durch

die Stadt. Abzugeben geg.

Befehlung bei

2961

Gräber, Schlenkerweg 3.

## Stellen finden

Provisions-

Berater

zum Besuch aller Be-

triebe, die Metall be-

arbeiten u. Fabriken,

die eigene Werkstätten

unterhalten, gesucht.

Off. u. Nr. 90129 an

die Exped. ds. Bl.

Suche per 1. März ein

ordentl. Mädchen i. häus-

liche Arbeiten. 80999

Weis, P 5, 4. St.

## Gute Köchinnen,

Wäuer, Zimmer-

haus- u. Küchen-

mädchen für Hotel (auch

sofort) und sofort

Frank Anna Engel,

Gewerbeschäftigte Stellen-

vermittlerin, S. 12, 90124

## Tüchtige Verkäuferin

aus der

Lederwarenbranche

sofort zur Anstellung ge-

sucht. Offerten sub 90127

an die Exped. ds. Bl.

Wunderschöne Mädchen

für alle Hausarbeit bei

kleiner Familie sofort gef.

Röhre des Bahnhofs 29

h. sind tinf. 90122

Ein Mädchen das häu-

gerlich kochen kann gegen

hohen Lohn gesucht.

O 7, 12, 4. St.

Wichtige Monatsfrau

sofort gesucht. 29602

O 4, 20/21 1. Treppe

## Lehrmädchen

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht.

Nizza Parfümerie,

Pfälzer Hof, D 1, 1/2.

29600

## Wohnungen

B 5, 14 II. St. 5 Zimm.

u. Zubeh. 29114

G 3, 11 III. St. 3 Z. u.

Zubeh. u. L. Hof. 29114

zu v. Hof, D. St. I. 29114



# Todes-Anzeige.

Heute verschied in Heidelberg unsere gute Schwester, Fräulein

# Louise Haas

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Familie  
**Geheimrat Dr. med. h. c. Carl Haas**

Mannheim, den 21. Februar 1914.

Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

## Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit entschlief am Samstag abend unser innigstgeliebter, guter Vater

# Herr Wilhelm Riedel

im Alter von 62 1/2 Jahren.

Mannheim, den 23. Februar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Karolina Riedel,  
Normann Riedel.**

Die Feuerbestattung findet morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Herr  
der am 27. 1. 7/4, vorm.  
in Meerbadstraße Herrn  
infolge Gichtes seinen  
walle v.H. seine Adresse  
Groß. d. Hl. abgeben.

## Masken

Gleg. feibene Damen-  
maske zu verl. 50128  
R 7, 1 & Stoff links

Elegante Geisha  
zu verleben zum großen  
Kaffeeball. 48, 7, 2, 2, 1.  
29005

## Briefkasten.

Streitende, 1) Auch ein Christ kann, wenn er das will, den jüdischen Glauben annehmen. 2) Durch Heirat allein wird aber kein Religionswechsel herbeigeführt.

Abonn. R. S. S. Eine strafbare Handlung liegt nicht vor, da tatsächlich ein falscher Name nicht gebraucht worden ist und auch derjenige, mit dessen Namen der angelegte Mißbrauch getrieben wurde, in tatsächlicher Art nicht der Empfangsberechtigte war. Auch der Umstand, daß der Briefschreiber — für den Fall, daß eine strafbare Handlung vorliegt — kaum beabsichtigt rechtswidrig gehandelt hat, schließt eine Bestrafung aus.

Zwei Streitende, Redaktionen. Die Prinzen erhalten aus der Staatskasse überhaupt keinerlei Spargroschen. Diese werden ihnen vom König als dem Familienoberhaupt bewilligt. Nachgehend für deren Bewahrung sind die Bediensteten, deren Höhe sich wieder nach der Größe der Familie richtet. Bestimmte zahlenmäßige Angaben lassen sich nicht machen. Der König von Preußen bezieht rund 10 219 296 Mark an Einkünften (Zehntel); als Kaiser erhält er nichts.

Abonnent B. M. 100. Wenn es sich beim Haarwuchs um eine durch Pilzgebilde herbeigeführte Krankheit handelt, wie sie sich beispielsweise durch das Auftreten freilegender kahler Stellen zeigt, so sind Behandlungen der Kopfhaut mit der in jeder Apotheke erhältlichen Herdofelle zu empfehlen.

Abonnent G. V. 1. Die jungen Mütter, eine Verstopfung der Talgdrüsen, müssen zunächst durch Waschungen mit lauwarmem Wasser erweicht werden. Dann drückt man sie vorsichtig mit der Spitze eines weichen Gaudtuches aus und küßt die angegriffenen Stellen einige Zeit mit kalten Kompressen. Hierauf folgt für die Nacht eine Einreibung mit Goldcrem vorgenommen. 2. Wegen des Ausfalls der Haare empfehlen wir Einreibungen des Haarbodens mit folgender Mischung: 100 Gramm Rindmark, 20 Gramm Zinnin, 50 Gramm Nigellöl, 0,2 Gramm Vitriol.

Kloßbrot. Nach Artikel 6 des babilischen Einkommensteuergesetzes ist vom Betrag zur Einkommensteuer befreit . . . das Einkommen aus der Ausschüttung des aktiven Betriebes und zwar bei Unternehmern und Gemeinen unbeschränkt, bei anderen Personen nur für den Fall einer Robilmadung.

Langjähriger Abonnent J. St. Die Statuten bezw. Einzelheiten über den Invalidentenbau können Sie beziehen vom Invalidentenbau, Berlin W., Unter den Linden 24.

Abonnent Nr. 7085/14. 1. Die nächsten Unterabteilungen für die Familie eines zur Abzug einberufenen Reservisten beträgt für die Eltern dreißig Prozent des ordentlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Kaufkraftwert des Einkommens; für jedes Kind zehn Prozent. 2. Kinder unter 6 Jahren finden eine besondere Berücksichtigung. 3. Das Gehalt muß binnen 4 Wochen nach Beendigung der Abzug spätestens eingereicht sein. 4. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde anzubringen.

Stammesgesellschaft Hura. 1. Die Götterwelt der während der Hamburger Cholera-Epidemie von 1893 Erkrankten betrug an einem Tage (27. August) 1024. 2. Die Götterwelt der an einem Tage an der Cholera Erkrankten betrug 561 (2. September). 3. Im ganzen waren 15 000 Personen von der Seuche ergriffen worden, von denen 8005 starben.

Abonnent G. R. Speyer. Sie haben keinerlei Schwierigkeiten zu gemäßen. Sie müssen sich lediglich an den Postämtern der deutsch-französischen Grenze der südlichen Zollposten unterziehen, was der man Sie als Kautourist umgehindert und ohne jede Kosten passieren lassen wird.

Abonnent. Im Mannheimer Kruppenhaus (Größtstraße) werden Säuglinge nur durch Vermittlung der Armenkommission aufgenommen. Das Wäckerlein (Fabrikationsstraße 16a) nimmt uneheliche Mütter, aber nur nach Anmeldung vor der Miederkunst, auf.

Abonnent, Oberstadt. Die Wohnung muß Abundgemäß am Mittag des letzten Tages, also des 31. März, so geräumt und bereitgestellt sein, daß der neue Mieter mit dem Einzug beginnen kann. Wenn ein neuer Mieter nicht einzieht, so muß die Wohnung am Abend des letzten Tages (31. März) geräumt sein.

Abonnent 1278. Nach § 5 des Mietvertrages hat der Mieter die Wohnung in dem gleichen Zustande zu übergeben, wie er sie übernommen hat. Der Mieter erkennt in dem Absatz 1 des § 5 an, daß alle mit Stein- oder Kalkfarbe geführten Wände neu geführten sind. Danach muß sie der Mieter also auch neu geführten übergeben. Bei den übrigen Teilen der Wohnung hat der Mieter solche Mängel nicht zu vertreten, die durch die normale Abnutzung, das Verwittern, entstanden sind. Wenn nun bei dem Vertragsabschluss ausdrücklich vereinbart wurde, daß die gedruckten Sonderbestimmungen keine Gültigkeit haben sollen, so kann der Vermieter von Ihnen auch nicht verlangen, daß Sie die Küche neu führen lassen, wenn nicht die Abnutzung derselben stärker ist, als gemeinhin durch die Benutzung üblich ist.

Abonn. H. W. 1. Es kann Ihnen zwar auf sofort gekündigt werden. Sie behalten aber gleichwohl Anspruch auf Gehalt für 6 Wochen, das aus dem Krankengeld gefügt werden kann, das Sie beziehen würden, wenn Sie nicht in Unfallsfolge gingen. — 2. Die Kinto- und Schulfrage war zur genannten Zeit das französische, bezüglichen war die Autorschaft französisch.

Abonn. G. P. Bei der Aufsicht handelt es sich offenbar um das Produkt eines religiösen Organisations. Sein Urheber sollte sich baldmöglichst einer Kalkulation unterziehen.

Abonn. H. R. 1. Da die Versicherung hinfällig, läßt sich nur nach genauer Kenntnis der Versicherungsbedingungen sagen. Da Sie sich auf die Feuerversicherung beziehen, glauben wir allerdings, daß die Gesellschaft mit Ihrem abnehmenden Standpunkt im Recht ist, da wohl von einem Brand im Sinne der Versicherung kaum die Rede sein kann. 2. Die Stadt holt nur dann, wenn der Schaden auf mangelhafte Instandhaltung der Wasseranlage zurückzuführen ist, was nur ein Sachverständiger entscheiden kann. Es muß vor allen Dingen die Ursache des Verlegens festgestellt werden.

Theaterfreunde. 1) Die erste Aufführung von d'Alberis Liebknecht in Mannheim fand statt in der Spielzeit 1909/10, Margarete Brandes war die erste Maria, Friedrich Carlson der erste Pedro. — 2) Die Vohengrün-Vorstellungen in der neuen Inszenierung nach Ottomar Starke begannen vor einem Jahre. — 3) Herr Günther-Brandt hat bis jetzt alle Partien „originaliter“ gesungen. Ausnahmen: der Schluß der Mezzar Krie (Hidin IV) und die Krie des Hün (Oberon I), die überall einen halben Ton höher genommen werden. Es ist also anzuschließen, daß in den Opernberichten des „S. Kap.“ über die Transposition der Stücke „die soll du mich betragen“, eine derartige Bemerkung gemacht worden ist.

Abonn. J. B. 1) Sie müssen die Handlung Ihrer Fiktion zu klären, daß Sie von Fiktion ausfallen oder weiteres gemut werden kann. — 2) Wir nennen Ihnen folgende Film-Gesellschaften: Von Baumont, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 12; Ambröse Film, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 10; Cinec, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 208; Vitaphon, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 16; Film Compagnie Parnd und Unger, Berlin S. W. 42, Friedrichstr. 228; Pathé

# KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhafter Manufakturwaren.

D 3, 7, Planken Parterre u. I. Etage  
Erstes u. größtes Geschäft dieser Art.

Hervorragend günstige Riesen-  
einkäufe an allen Lägern. Hochmod.  
Stoffe zu allerbilligsten Preisen:

**Kostümstoff-Lager**  
einzig dastehende Auswahl.

2 neue Posten Stoffe weit unter Preis

Erst-  
klassige  
Fabrikate 130 breite  
hochmoderne  
Kostümstoffe 2<sup>95</sup>  
auch einfarbige Stoffe für die neuen Façons in sparten  
Farben . . . . . Regulärer Wert meist 6,50 Mk.

Grosser  
Zufalls-  
kauf 130 breite kleingemust. Karros 1<sup>75</sup>  
und glatte Stoffe in hervorragend schönen Qualitäten u.  
Farben, letzte Neuheiten  
Abnorme Gelegenheit! Weit unter Preis!

**Kleiderstoff-Lager**  
bedeutend erweiterte Riesenauswahl

Aus der  
Crépe-  
Abteilung doppel-  
breite  
Wollcrépes 1<sup>25</sup>  
neueste Frühjahrsfarben, Reinwolle.  
Regulärer Preis weit höher.

Seltene  
Gelegen-  
heit Reinwoll. Schotten 1<sup>25</sup>  
Prima Cheviot und Fouléqualitäten, entzückende Muster  
Wert ca. 2,25 Mk.

Meine Karro-Auswahl ist einzig.

**Seidenstoff-Lager**  
Unter vielen  
Extra-  
Angeboten Doppeltbr. Seide 2<sup>65</sup>  
Fayotte-Messaline in neuen Farben  
Eine beispiellose Offerte!

Aus der  
Riesen-  
Auswahl  
Schotten 60 breite Surah-Karros 1<sup>35</sup>  
Reinseide, solides Gewebe . . . . .

**Posten Einsegnungstoffe!** 1<sup>30</sup>  
Weiß u. schwarz Crépe, Serge, Wollbatiste  
Volles u. s. w. . . . . Meter  
Darunter bis doppelter regulärer Wert.

Ich führe die billigsten bis allerbesten  
Stoffe in einzig dastehender Auswahl.

bered, Berlin W 8, Friedrichstr. 191; Obijon, S. m.  
S. P., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 10; Dsch. Kunsttopf-  
Ges., Berlin S. W. 68, Friedrichstr. 187/88; Effernag  
Film Manufacturing Company, Berlin S. W. 68,  
Friedrichstr. 40; Wiener Kunstfilm-Industrie  
Wien VII, Reusthofstraße 1-3; Frankfurter Film-  
Compagnie, Frankfurt a. M.; Geograph-Film-Com-  
pagnie, Freiburg i. B. — 2) Machen Sie die Mit-  
teilung im Falle der Nichtannahme — unter An-  
nahme des Autors — zur Bedingung.  
Marcelle Salzer kommt!

**Büchertisch.**  
Mietwohnung oder Eigenheim? Mit zahlreichen  
Abbildungen und Berechnungen von Architekt G.  
Berner, Verlag W. H. Bongard, Ehlingen a. N.  
Preis 1 Mk. Die gegenwärtig im Vordergrund des  
Interesses stehende Frage der Eigenheimerei wird in  
diesem Schriftchen zu gunsten dieser gelöst. Der Ver-  
fasser, ein Spezialist im Landbauwesen und Erbauer  
von Einfamilienkolonien, tritt darin an Hand aus-  
geführter Häuser ganz entschieden für das Eigen-

haus ein und weist nach, daß auch für den kleinen  
Kann in der Stadt ein eigenes Heim rentabler ist  
als die Mietwohnung. Das Schriftchen ist schön  
ausgestattet und kann allen denen, die sich mit dem  
Gedanken eines eigenen Heims tragen, bestens  
empfohlen werden.  
Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried  
Jacobsohn, enthält in der Nummer 7 ihres zehnten  
Jahrgangs: Statistik der Stadttheater. Von Ludwig  
Illmann. — Feststellungen, Von Peter Haascher. —  
Sternheim und Bahr, Von E. J. — Tilla Durieux,  
Von Kurt Tschöke. — Carlisle, 1. Von Egon  
Friedel. — Meditation über Don Giovanni, S.  
Von Theobald Tiger. — Der glänzende Zweig, Von  
berg. — Die Dame mit dem Augenaufschlag, Von  
Victor Kubart. — Antworten. — Berliner Postkarte,  
Von Theobald Tiger. — Der glänzende Zweig, Von  
Hans Hartel. — Von Rosenkranz, Von Arthur  
Zakheim. — Seite 105. Von Franz Deibel. — Der  
Nahelader, Von Carl Freund. — Der beliebteste  
Korrespondent, Von Peter Panter. — Aus dem  
Prolog.

# Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung, Badische Neueste Nachrichten. 1914.

Nr. 4.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Acherer 3 1/2 % Stadt-Partial-Obligations von 1904.
- 2) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anl. von 1859/61 und 1879.
- 3) Bercher-Brauerei Akt.-Ges. in Breisach, Obligations.
- 4) Brown, Boveri & Cie. Akt.-Ges. zu Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen von 1907.
- 5) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 6) Hamburgische 3 % Staats-Präm.-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
- 7) Hollandische 3 % Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 8) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1885.
- 9) Lörach, Stadtgemeinde-Anl. von 1905.
- 10) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 11) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.
- 12) Rumänische konv. 4 % amort. Rente von 1905.
- 13) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.
- 14) Russische 4 % Staatsbahn-Obl.
- 15) Sachsen-Meiningsche Staats-Präm.-Anl. (G.F.L.-Lose) v. 1870.
- 16) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose von 1907.
- 17) Türkische 2 1/2 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 18) Vereinbank in Nürnberg, 3 1/2 % Bodenkredit-Obl. Serie VII, IXa, XIV und XV.
- 19) Württembergische Hypothekbank, Pfandbriefe.

524 554 983 595 652 726 738 767 765  
776 813 843 862 890 901.  
Mit Zahlungssperre belegt:  
Anleihen von 1859/61.  
Lit. A. a 1000 Fl. 543 1142.

3) Bercher-Brauerei Akt.-Ges. in Breisach, Obligations.  
Jetzt Mittelbadische Brauerei-Ges. zum Greifen Aktien-Gesellschaft.  
Verlosung am 29. Januar 1914.  
Zahlbar mit 102 1/2 am 1. April 1914.  
a 2000 ./. 117.  
a 1400 ./. 32 37 45.  
a 1000 ./. 179 193 327.  
a 700 ./. 195 231 269 278 302.  
a 500 ./. 405 460 509.  
a 350 ./. 378 375 394 412 500 629.

4) Brown, Boveri & Cie. A.-G. zu Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldversch. von 1907.  
2. Verlosung am 3. Februar 1914.  
Zahlbar am 1. Juli 1914.  
27 30 33 107 126 165 169 163 208  
218 221 293 295 358 394 440 443 432  
481 582 571 681 620 685 549 657 678  
700 773 810 843 872 904 950 1106 1143  
145 183 188 221 228 235 298 296 301  
318 355 370 439 473 476 508 592 604  
645 688 701 762 781 861 970 977 8012  
945 982 168 170 190 222 263 321 411  
487 689 696 712 820 828 915 923 931  
955 3045 320 376 416 483 494 602  
518 546 557 618 617 632 640 703 782  
785 823 876 886 926 4138 136 185  
217 324 359 398 487.

5) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.  
Prämienziehung, 14. März 1914.  
Prämienziehung am 14. März 1914.  
Serie 58 347 532 763 772 990  
957 985 1047 1506 1707 1780  
1783 1826 1890 2215 2259 2641  
2599 2956 3072 3103 3195 3476  
3028 3028 3028 3103 3195 3476  
4394 4440 474 5019 5335 5091  
5145 5451 5488 5638 5804 5922  
5834 5986 6019 6143 6204 6240  
6417 6434 6467 6552 6700 6750  
7030 7055 7245 7440 7499 7577  
7634 7623 7766 7776 7810 8046  
8402 8427 8546 8660 8731 8824  
8852 9195 9303 9367 9457 9732  
10187 10298 10492 10507 10563  
10770.

6) Hamburgische 3 % Staats-Präm.-Anl. v. 1866 (50 Taler-L.).  
48. Prämienziehung, 3. Februar 1914.  
Zahlbar am 2. März 1914.  
Am 2. Januar 1914 gezog. Serien:  
10 37 110 156 253 304  
314 317 363 381 384 467 537  
597 720 749 783 787 788 900  
914 952 1017 1101 1211 1216  
1222 1236 1328 1358 1438 1574  
1645 1700 1712 1774 1777 1799  
1800 1854 1877 1939 2005 2051  
2139 2177 2197 2424 2505 2521  
2530 2532 2593 2548 2652 2671  
2690 2691 2707 2853 3098 3024  
3054 3082 3100 3137 3145 3177  
3191 3195 3347 3354 3358 3372  
3474 3772 3784 3798 3868 3944  
3952 3993 3975 3998.

7) Hollandische 3 % Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.  
Kreitschappel vor Gemeinde-Credit.  
102. Verlosung am 15. Januar 1914.  
Zahlbar am 15. August 1914.  
Die Nrn., welchen kein Betrag in O beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.  
124 481 616 638 745 795 923 4099  
955 122 129 264 290 450 577 617 634  
642 651 699 705 800 897 2038 2427  
331 336 532 704 931 973 3159 274 850  
411 137 411 5024 928 934 100 106  
236 264 448 583 594 634 704 823 868  
902 979 6011 622 660 987 111 115 215  
203 287 381 401 455 650 770 1067 157  
351 394 431 529 689 716 793 8231 844  
630 771 822 9050 269 279 390 406 517  
625 683 707 805 928 969 10994 977  
400 695 916 1175 235 309 324 334  
490 584 996 693 727 12938 201 282  
500 507 622 817 839 12945 439 467  
566 600 721 747 960 14030 643 669  
190 257 377 534 585 669 827 827 892  
153 206 262 263 317 395 626 688 859  
884 925 16142 (350) 230 390 378 471  
700 778 892 933 12355 267 422 484  
467 332 607 818 833 940 18127 340  
824 19111 235 325 541 574 392 908  
974 59159 411 695 895 947 21066 101  
170 347 (509) 374 698 726 946 23223  
698 289 487 610 990 939 961 23152  
286 315 343 637 732 24022 079 130  
467 899 25045 281 425 485 338 564  
636 614 28964 498 (500) 405 450 472  
480 506 511 722 932 21090 318 375  
390 790 801 839 28152 (300) 230 341  
21 255 284 (509) 745 611 837 29482  
913 925 29404 495 625 683 771 895  
21014 150 310 405 469 449 324 334  
732 797 938 952 859 23077 138 312  
342 337 (2000) 672 821 822 926 23067  
134 195 408 428 530 542 908 987  
24188 247 302 714 719 857 890 25015  
857 228 449 633 641 867 739 831 969  
973 974 26224 269 350 380 37033 029  
172 208 398 507 760 813 820 393 029  
983 28090 285 399 623 830 958 974  
917 38907 054 215 273 807 908 927  
467 657 751 822 905 49925 937 177  
310 498 585 611 115 208 328 073 575  
990 42318 747 773 888 43011 221 259  
658 396 926 44066 128 284 267 324  
388 442 489 617 784 856 957 45693  
172 172 898 934 713 826 057 45693  
195 228 410 433 800 460 470 180  
187 (28.696) 283 408 643 681 48313  
543 890 49239 276 356 448 408 395  
623 740 780 59021 108 334 332 418  
604 741 830 918 935 24029 379 588  
815 836 949 32250 590 432 487 968  
868 711 717 750 865 872 902 969

53100 267 272 370 490 646 776 806  
809 996 54038 138 686 634 687 749  
762 767 781 847 857 839 599 781  
917 922 56219 570 620 640 647 715  
721 990 57020 675 259 280 294 319  
328 311 585 745 947 966 58059 323  
325 372 618 647 817 898 968 59196  
277 381 776 69409 404 544 558 857  
960 41107 221 239 312 333 567 638  
723 753 844 925 62039 089 132 354  
379 625 819 988 63097 103 123 150  
180 195 231 256 295 318 506 (350)  
549 552 578 624 649 835 921 64290  
501 619 631 634 767 65076 092 145  
177 205 248 251 261 514 657 653 781  
838 853 66345 822 611 47027 424 696  
880 88122 595 898 881 903 69011 024  
173 279 290 534 580 688 800 866 923  
762 872 74070 198 268 274 353 779  
837 79013 115 123 482 549 610 695  
73040 318 354 472 494 672 699 724  
844 930 985 74106 387 594 602  
972 708.

8) Italienische Ges. vom Roten Kreuz, 25 Lire-Lose v. 1885.  
112. Verlosung am 8. Februar 1914.  
Zahlbar am 9. Februar 1914.  
(Treffer mit 20% Abzug.)  
Amortisationsziehung:  
Serie 340 365 1208 1225 1928  
1963 2325 2894 3023 3377 3974  
4164 4868 5105 5271 5280 5556  
5778 6435 8111 8787 8904 9054  
9485 9495 9794 10705 11075  
11896 Nr. 1-60 a 37 Lire.  
Prämienziehung:  
Serie 1388 Nr. 12 (50), 1949 50  
(2000), 2308 45 (1000), 2983 16 (50),  
3964 16 (500), 4122 19 (50), 5025  
29 (50), 5752 45 (50), 6004 41 (50),  
6994 9 (50), 7076 4 (50), 7328 8  
(15.000), 7904 10 (50), 11089  
10 (50 Lire).

9) Lörach, Stadtgemeinde-Anleihe von 1905.  
Verlosung am 9. Januar 1914.  
Zahlbar am 1. Juni 1914.  
Lit. A. a 1000 ./. 60 60 88 168  
181 280 290 350 431 447 607 700  
Lit. B. a 500 ./. 80 123 141 208  
252 311 357 400 597 653 698.  
Lit. C. a 200 ./. 14 106 180 170.

10) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1897.  
82. Verlosung am 20. Januar 1914.  
Zahlbar am 1. September 1914.  
Serien:  
808 2864 3594 4168 5515 5629  
6907 8470 8631 8642 9478 9782  
10541 11256 11872 11675 12608  
14750 14971 16810 17388 17616  
19887 20164 20793 20506 21011  
21961 22150 22874 23447 23691  
25207 26335 28679 28846 29255  
29818 29865 30170 31781 32441  
32489 32998 33322 33508 33664.  
Prämien:  
Serie 808 Nr. 4 (100), 2594 24  
4168 9 (200), 5515 16, 10541 16  
(1600) 19, 12608 14, 14750 32,  
14971 24 (150), 16810 18 (200),  
17388 10 (10.000), 17616 6,  
19887 8, 20164 15 (200), 20506  
22, 21011 11, 21961 30, 22150 14  
(150), 15, 22874 18 (200).

11) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.  
Anleihe von 100.000.000 Fr.  
10. Verlosung am 20. Dezember 1913/2. Jan. 1914.  
Zahlbar am 19. März/1. April 1914.  
a 500 Fr. 5701-718 961-980  
6435-440 521-540 10061-1020  
12141-100 13561-680 14481-500  
17281-900 24881-700 27481-500  
31901-920 32321-280 33021-820  
921-940 42001-820 681-690 4791  
-940 53101-180 221-240.  
a 1000 Fr. 56051-860 87111-120  
1305801-100 40101-165 691-690  
941-940 61701-770 93101-110  
991-1000 64001-240 873-880 69991  
-70000 74101-830 74811-820  
75111-120 76321-430 601-610  
79891-900.  
a 2000 Fr. 80446-460 971-1076  
84106-710 92261-265 83568  
-870 84346-100 85261-904 901-100  
905 821-825 86089-900 87891-100  
890 896-920 89061-615 94017-476  
941-955 981-985 97123-745.  
a 5000 Fr. 92165 302 864 298  
479 789 881 880 876 93035 121 148  
211 580 611 790 94116 108 610 698  
95097 124 135 302.

12) Rumänische konv. 4 % amort. Rente von 1905.  
Anleihe von 424.633.000 Fr.  
10. Verlosung am 20. Dezember 1913/2. Jan. 1914.  
Zahlbar am 19. März/1. April 1914.  
a 500 Fr. 94901-925 98326-100  
850 90001-925 103326-350 114851  
-516 116751-710 122076-100  
701-725 14876-300 138076-100  
139000 141376-400 143561-875  
169401-300 159991-625 158576-100  
-699 159991-925 163861-295  
167726-800 170726-940 173126-100  
-175 173261-275 176289-850  
177476-300 179426-460 182176-100  
-200 187576-900 188001-625  
200226-350 208381-325 210861-825  
-875 217561-525 221601-825  
224761-725 227861-025 230661-725  
-575 230761-725 232761-725  
239761-900 276 900 241676-650  
272261-325 280451-475 651-675  
281261-800 284561-825 285726-100  
-150 2876-900 289026-650 290726-100  
-725 29176-700 321216-200  
438-460 501-625 273861-376  
374961-325 386226-200 289726-100  
-800 390161-575 203661-875  
209761-725 204011-225 303861-875  
-975 309561-375 312876-900  
31676-400 31676-700 319361-875  
-875 323161-125 328601-825  
329561-325 344126-200 346561-875  
-875 349761-725 353001-026 461  
-475 35376-150 354661-700  
359161-150 361161-150 37026

-350 378001-025 379061-075  
387461-476 392876-900 394426  
-450 397676-600.  
a 5000 Fr. 401287-896 404287  
-846 405847-866 406737-746  
413087-096 487-496 807-816  
414587-546 417547-866 418987-776  
-816 419247-206 420767-776  
871-876 428987-096 430747-756  
430487-476 847-856 867-876  
432227-235 433887-896 434567  
-696 440767-866 807-816 441147  
-166 227-235 442837-866 444007  
-406 717-726 927-936 446207-216  
447377-406 448587-846  
449257-846.  
a 20.000 Fr. 452617 650 453613  
308 306.

13) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1908.  
Anleihe von 70.000.000 Fr.  
10. Verlosung am 20. Dezember 1913/2. Jan. 1914.  
Zahlbar am 19. März/1. April 1914.  
a 500 Fr. 228 282 289 330 503  
614 615 823 913 974 1028 219 410 625  
813 871 944 9681 340 447 607 517  
632 567 894 921 929 9399 478 475 646  
797 811 814 819 827 830 965 4248 284  
305 351 372 495 700 958 771 892 998  
6022 844 880 986 730 779 784 886  
9081 989 241 307 387 390 710 746 760  
778 7949 196 227 260 433 483 808  
8082 679 110 207 269 608 698 702 944  
9128 359 381 480 10018 145 335 829  
639 736 863 11002 004 000 046 274  
280 315 364 400 431 539 661 640 709  
991 12120 961 332 431 524 554 702  
734 987 12080 131 159 244 361 368  
405 458 690 10404 092 175 313 944  
589 749 760 779 15022 099 597 631  
732 908 991 18036 220 246 405 601  
807 880 906 911 917 17010 014 274  
348 868 696 636 644 762 769 792 999  
987 18043 300 218 480 467 616 642  
897 752 887 19020 061 079 178 280  
945 438 444 305 469 694 861 894  
20026 067 230 308 468 460 092 821  
705 918 996 952 21000 072 318 334  
848 458 626 630 822 889 22019 118  
256 886 629 567 665 737 767 967 991  
23008 130 267 300 324 413 432 480  
495 507 526 700 789 819 230405  
964 162 800 826 839 836 556 469 469  
469 480 568 631 778 792 25366 878  
440 596 756 863 880 895 966 26771  
308 381 468 481 674 637 746 749  
3005 099 278 397 481 645 698 752  
909 916 28000 089 097 819 864 401  
431 482 618 732 902 20045 094 212  
878 670 698 738 742 816 836 928  
30008 169 394 394 412 971 21017  
297 466 470 516 616 821 839 856 890  
23233 241 859 548 594 636 763 941  
33904 954 157 192 969 34048 079  
330 265 616 636 660 703 35045 063  
094 263 392 416 486 487 697 778 794  
813 965 985 997 99063 190 185 354  
306 666 37389 433 692 807 971  
38014 105 118 169.  
a 1000 Fr. 38611 676 711 736  
817 39003 066 086 227 285 327 346  
363 364 397 436 458 510 539 570 706  
839 941 965 978 981 992 40014 019  
026 201 414 638 915 41235 350 384  
668 689 856 859 932 946 44081 157  
172 224 245 296 582 578 43917  
239 240 283 444 450 550 688 861  
894 930 44032 149 392 461 641 732  
642 730 739 847 910 45978 089 320  
276 317 604 635 44021 190 191 395  
323 608 546 546 580 619 634 682 726  
900 999 977 972 47045 162 162 909  
228 234 458 590 644 690 764 845 855  
755 48802 841 646 864 669 571 788  
924 9088 189 291 486 616 683 717  
748 811 890 897 898 51022 029 846  
62107 410 609 641 988 747 63290 246  
565 702 782 84189 288 390 422 625  
55029 224 261 515 822 668 663 761.  
a 2000 Fr. 56069 181 838 979  
343 493 687 742 771 868 854 861 971  
988 37089 691 117 245 235 260 300  
315 377 58290 986 363 458 484 698  
688 818 914 59146 147 190 515 862  
958 60009 391 070 139 174 215 236  
374 709 724 726 966 61082 059 476  
567 654 726 808 817 893 921 63026  
927 100 490 736 805 846 998 63968  
727 794 811 84027 929 105 166 174  
287 367 377.  
a 5000 Fr. 64404 440 481 577  
794 964 977 978 996 85160 182 629  
589 726 60001 220 238 377 387 419  
466 655 685 784.

14) Russische 4 % Staats-Obl.  
Große Ges. der Russischen Eisenb.  
Verlosung am 19. Dezember 1913/1. Jan. 1914.  
Zahlbar am 1/14. Oktober 1914.  
I. Emission (1885





**Für Konfirmation u. Kommunion**  
empfehle ich ausserordentlich billige Gelegenheiten in schwarzen, weissen und farbigen

# Kleiderstoffen

Cheviot reine Wolle. . . Meter **225, 170, 120, 85** Pf.  
Satin u. Serge reine Wolle **290, 250, 190, 140** Pf.  
Crepe reine Wolle in allen modernen Farben . . . . . Meter **225, 175, 135** Pf.  
Wollbatist. . . . . Meter **265, 135, 85** Pf.

Stickerei-Volants in wunderbaren Ausführungen  
130 cm breit Meter **630, 525, 350, 250** Pf.  
Fortwährend Eingang sehr vorteilhafter

**130 cm breiter Kostümstoffe**  
Herren- und Knaben-Anzugstoffe  
in Rests und Coupons enorm billig.

## J. Lindemann F 2, 7

### Verkauf

Gut erhalt. Piano (Kaps) von 1870, prima, 3. verf. 2004 Kirchstr. 7, 8. St.

**Bett, Schrank, Betteln, Badkommode, Tischn, Matrasen, etc.** billig zu verf. 29631 Bertram T 2, 7

**Metallbetten** an Frau. Gut erhalt. Metallbett, Doppelzimmer, Alu. Metall, Stummelbett, Stahl, 2 St. 11000

**Herrnanzüge** zwei modern halbfertige, für schmale Figur, werden sehr preiswert abgegeben. 29655 G 7, 22, 5. St.

### Stellen finden

**Architekt gesucht.**  
Für beachtlichen Mannheim Industriehallen ein Hebräischgebäude zu errichten und wollen zu diesem Zwecke mit tüchtigsten Architekten i. Verbindung treten. Off. unter Nr. 20119 an die Expedition dieses Blattes.

### Renn-Depeschen

Die telegraphischen Resultate aller deutschen u. französischen Rennen werden sofort nach Eingang i. Monats-Abonnement weitergegeben.  
— Interessenten wenden sich an die Elbtalgengesellschaft Biltz, N 4, 21.

### 2 jüngere Techniker

für sofort gesucht. Ausn. nur schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschr. Eintr. Gehaltsaufträgen.

**Ed. & Anke, Archt.**  
D. W. G. C. I. 2.

**Verkauf** 2 jüngere, tüchtige, Fräulein, für Papier- u. Schreibwaren vor sofort gesucht. Offert. u. 29628 an d. Exp. d. Bl.

### Wädchen

welches Liebe zu Kindern hat, per 1. März gesucht. Kraus, P. 2, 3a. 29674

In Nähe u. Handball erf. **Alleinwädchen** gegen hohen Lohn zu unterrichten jungen Ehepaare nach Umständen gesucht. Zu erfragen L 6, 11 n.

### Wädchen,

das Kochen kann u. einen Teil d. Haushalt. verführt, per 1. März gesucht. 29689 Zu erfr. im Laden S 1, 5.

**Kochwädchen** gesucht. In feiner Pensionat können erf. die bessere Küche erlernen. 29690 Frau Weis, Kallerting 21.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

### Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben  
Dr. H. Saas Buchdrucker

### Buntes Feuilleton.

#### Splitters.

Von Johann Reuber.

Es glaubt kein Mensch, was der Mensch alles braucht, bis er halbwegs einen Menschen gleich sieht. Kurios: der Mensch, heißt's, ist das Meisterstück in der Schöpfung, und was muß sich völlig arm zahlen an Schmeibera, daß man das Meisterstück gehörig verstehen kann.

Das ist a alte Wahrheit: über ein altes Weib get nitz, als ein Mann, der ein altes Weib is.

Der Mensch ist ein Säugetier, denn er frisst sehr viel Flüssigkeiten in sich ein, das Märschen Bier und Wein, das Weischen Kaffee. Der Mensch ist aber auch ein Fisch, denn er tut oft Unangenehmes mit kaltem Blut und hat auch Schnappen, die ihm zwar pflüch, aber doch gewöhnlich zu spät von den Augen fallen. Der Mensch ist ferner ein Barm, denn er trümmt sich häufig im Stabe und kommt auf diese Art vorwärts. Der Mensch ist nicht minder ein Amphibium, welches auf dem Lande und im Wasser lebt, denn mancher, der schon recht im Wasser is, zieht nach ganz nobel auf's Land hinaus. Der Mensch ist endlich auch ein Fieberwied; denn gar mancher zeigt, wie er a Fieber in die Hand nimmt, daß er a Viech is.

Armut ist ohne Zweifel das Schrecklichste. Wir dürste einer zehn Millionen herbeigen und lösen is soll arm sein dafür, ich nehm' is nicht.

Die Herren von Spinnengewebe, 5 Herzen von Wachs und Äpfeln von Eisen, das is der Grundriß der weiblichen Struktur.

Wenn die reichen Leute nie wieder Reiche einladen, sondern arme Leute, dann hätten alle genug zu essen.

Wenn der Zufall zwei Wölfe zusammenführt, fällt gewiß keiner die geringste Beklemmung über das, daß der andere ein Wolf is; aber zwei Menschen können sich nie im Wald begegnen, ohne daß nicht jeder denkt, der Kerl könnt' ein Häubler sein.

Es ist ein bitteres Gefühl, wenn man erst krank is, daß man vor Durst nicht weiß, wo man die Nacht schlafen soll.

Ein Strauch dauert drei Wochen, ein Krampffotarr ein Vierteljahr, die Hühneraugen lebenslanglich — und mit dem Gemüt gar! Das is eine enjge Saherei!

— Aus den Geheimnissen der Kinofabrik.

Es gibt allerlei Geheimnisse in den Kinofabriken, durch die auf einfache Weise eine Aufnahme erzielt wird, deren Zustandekommen sich der Laie gar nicht vorstellen kann. Ueber solche kinematographischen Kunststücke berichtet Ernst Schmidt in einem Aufsatz in „Ueber Land und Meer“.

Es soll z. B. eine Person von einem Auto überfahren werden. Dazu sind zwei einander gegenüber genachte Personen nötig: ein Mann mit und einer ohne Beine. Dem Knäppel werden hölzernen umwickelte Schenkel angehängt. Der Gefunde liegt man scheinbar betrunken mitten auf der Straße. Das Auto fährt heran und hält dicht vor dem daliegenden Körper. Dann wird das Objekt geschlossen und der Gefunde durch den Knäppel erfasst. Nach Öffnung des Objekts geht darauf das Auto über die Holzschenkel hinweg und hält wieder. Man reißt den Hebel, fahrt die Hand zum Knäppel. Inzwischen ist das Objekt wieder geschlossen und der Knäppel durch den Gefunden erfasst worden, der nun zum Entkommen des Publikums heil und ganz aufspringt. Oder: ein Einbeiner leitet an der schrecklichen Mauer eines Hauses empor, um durch das Dachfenster einzusteigen. Das Publikum fragt sich, wie das Möglich ist. Es ist aber nur ein gemaltes Haus, auf dem der Dieb am Boden entlang kriecht und das von oben aus aufgenommen wird. Wie mag wohl der Flug eines Aeroplans über den Kermellkanal aufgenommen werden? Man setzt sich, ob der Apparat sich in einem darunter hinabstehenden Schiffe oder in einem noch höher darüber fliegenden zweiten Flugzeug, Luftschiff oder Lenkballon befindet. Nichts von alledem. Der Kinopoperator spaziert die Reize nach dem Kermellkanal und die Fahrt über's Wasser; er macht die Aufnahme in der Fabrik und stellt sich die Sache mit einigem Kinderspielzeug zusammen. Der Kanal ist nichts weiter als ein mit Wasser gefüllter Kasten. In diese das Meer darstellende Wassertonne werden zwei große aus der Vogelperspektive gemalte Landschaften gesetzt, von denen die eine die französische und die andere die englische Küste darstellt. Auf dem Miniaturkanal schwimmen einige winzige Schiffe. Ueber diese Attrappe hin fliegt nun eine kleine Flugmaschine, die an zwei Fäden hängt und mit Hilfe einer Latte langsam von einer Küste zur andern bewegt wird. Auf dem „Meer“ wird künstliche Wellenbewegung erzeugt, indem ein elektrischer Ventilator Wind macht, der beliebig vom linken Schiffe zum gewaltigen Ozean verstärkt werden kann. Ueber dem Ganzen schwebt an einem Gerüst der Aufnahmeapparat, dessen Filmband von einer Rolle ab- und auf die andere aufgewickelt wird. Hierbei geht es vor dem photographischen Objektiv vorbei, und nun erfolgt Aufnahme auf Aufnahme. Dabei kommt natürlich auch der Faden, an dem das Flugzeug hängt, mit auf die Bilder, aber der wird dann nach der Aufnahme

weggeschliffen. Nicht anders verhält es sich mit der Darstellung einer „Eisenbahnkatastrophe“. Während der Zuschauer alle Entsetzen des Unfalls in Lebensgröße erschauernd vor sich sieht, macht die Aufnahme einen grotesk komischen Eindruck, denn auf einem nicht allzu geräumigen Tisch ist ein Landschaftsmodell aufgebaut, und der Eisenbahnzug sowie alle anderen einzelnen Gegenstände sind einer Spielzeugschachtel entnommen und geben nur in einer komischen Bissivität die geschehenen Ereignisse der Wirklichkeit kühnend wieder.

— Spaziergänge in Albanien Hauptstadt.

Am Fuße eines Vorgebirges, an dessen Hängen die Ruinen alter Ruinen emporsteigen, liegen am Meer ein paar Häuser, vom Hafen aus sieht man ihrer kaum 20; das ist Durazzo, Albanien's neue Hauptstadt, kaum mehr als ein großes Dorf.“ So schildert der gegenwärtig in Albanien weilende Mitarbeiter des „Gaulois“, Le Maréchal, seinen ersten Eindruck der künftigen Residenz des Königs von Albanien. Eine einzige Straße, auf die kleine Häfen münden, ein Platz, der aber schon außerhalb der Stadt liegt, ein paar verstaubte Häuser, die in die Landschaft hinausreichen, das ist alles, 6000 Menschen leben hier selber, heute, da die Flüchtlinge von den Serben dazu gekommen sind, mögen es ihrer 8000 sein. Kein eigentlicher Hafen, kein Kanal, Sandbänke und die halbverfunkenen Ueberreste einer alten Mole und in der Nähe verankert ein paar Segelschiffe, die nach Ablauf des Winters wieder ihre Fahrten aufnehmen. Der Dampfer aus Triest ist gerade beschäftigt, Möbel zu landen, die für das Schloss des Fürsten bestimmt sind, hochgewachsene, buntgekleidete Albaner schleppen die Ähren zum Lande empor. Unternehmern wir einen Spaziergang zum „Schloß“. Ueber dem Strande, dicht neben dem Zollboot, liegen zwei Häuser, die die Stadt gleichsam markieren. Das größere, vor dem ein bis zu dem Meer hinabreichender Garten liegt, ist der alte Konak, an dem die Arbeiter am Werke sind. Architekten und Werkführer geben Anweisungen. Ein nebenan in einer Holzhitze untergebrachter elektrischer Motor liefert der Baustelle Licht, denn jetzt arbeitet man auch die Nächte hindurch. Trotzdem kommt man nur langsam vorwärts, die albanischen Arbeiter sind gar indolent und träge; hier sehe ich einen, der eine Stunde braucht, um etwas Gestein zu mischen; dort trägt einer mit der Hand ein behäufes Schutt fort, ladet ihn auf einen Schubkarren und zieht mit der lächerlichen geringen Last gemächlich davon. Wenn es so weiter geht, wird der Fürst, wenn er in seiner neuen Hauptstadt landet, einige der letzten Arbeiten noch selbst leisten können. Was man auch vollbringen mag: das Aussehen dieses Ganzen wird man schwer verändern. Ein mittleres Hotel. Die Fassade wendet sich zwei Stockwerke von neuem kleinen Fenstern dem Meer zu. Drei Fenster in der ersten Etage und eins in der zweiten münden auf behäufene Eisenbalkone. Darüber ein kleiner Balkon mit drei Fenstern und Balkon. Die Seitengebäude stoßen an eine Mauer, die ein Nachbargarten umgibt, und an eine Halle, durch die man auf die Straße tritt.“ Je länger man durch Durazzo wandelt, desto häufiger

fragt man sich, wo in dieser Stadt die Befehlsstellen, die Beamten usw. unterkommen sollen. Denn größere Häuser sind eine Seltenheit. Die Hausbesitzer aber laden, und schon haben sie die Mietpreise verdoppelt und verdreifacht, ja sie zögern nicht, für ein Häuschen von vier oder fünf Zimmern 5000—6000 Frs. Miete zu fordern. Die Spekulation ist eifrig am Werke, so eifrig, daß die Kontrollkommission ihr mit Sondersteuern bereits Ägel anlegen muß. Oesterreich hat schon ein Haus gemietet, ein verhältnismäßig stattliches Haus, für 14 000 Frs. Miete und der Verpflüchtung, die großen Kosten der Instandsetzung selbst zu tragen. Die Kontrollkommission hat mangels Unterkunft darauf verzichtet, in Durazzo zu bleiben; die Delegierten denken daran, in Tirana zu wohnen. Die 40 Kilometer bis Durazzo wären im Automobil ja keine Schwierigkeit, wenn nur die Straße gut wäre. Die läßt Oskar Balda jetzt — von 400 Arbeitern — ausbessern, aber die Leute begnügen sich damit, die allerhöchsten Stellen ein wenig instandzusetzen, und eine banfällige alte Holzbrücke durch eine neue Brücke zu ersetzen.

— Der Roman der Buchmaderin. So überschreibt man die „Neue Freie Presse“ einen Artikel, der die unlängst in den Klarissimen-Orden eingetretene englische Lady Lybeden in Erinnerung bringen sollte. Lady Lybeden, so heißt es dort, „war auf eine recht seltsame Weise zu ihrer hohen Stellung gekommen. Als Wädchen wies sie Julia Emery (nicht Emery), wor arm wie eine Kirchenmaus und triftete ihr Leben als Verkäuferin in einem Buchgeschäft. Eines Tages, als sie vor der Türe stand, fuhr im Rollwagen der geliebte 23jährige Lord Lybeden, ein Kinderlocher, durch seine Krankheit verbitterter Greis vorbei. Er sah Julia Emery und verliebte sich in sie. Jeden Morgen ließ sich Lord Lybeden vor das Geschäft rollen und dann hineintragen. Um einen Vorwand für längere Unterhaltungen mit der Verkäuferin zu haben, kaufte er täglich ein paar Duzend Damenhüte, die er dann an arme Wädchen verteilte ließ. Und als dann der Boden ausverkauft war, da ehelichte der enorm reiche Lord Lybeden die arme kleine Buchmaderin Julia Emery. Lady Julia pflegte den Lord treu und from, und als er nach kaum vier Jahren starb, erbte sie sein gesamtes Vermögen von mehr als 50 Millionen Kronen. Die junge, schöne Witwe, übersiedelte nun auf ihr schottisches Schloss, das ihr der Graf hinterlassen hatte. . . . Jetzt bringen die Londoner Zeitungen die Kunde von ihrem Eintritt in das strenge Kloster der armen Klarissimen zu Edinburg, und damit ist der Roman der schönen Buchmaderin wohl beendet. Ihr enormes Vermögen dürfte dem Kloster zufallen.“ Wahrscheinlich ein Roman, wenn sich das alles so zugetragen hätte. Allein an dieser ganzen Erzählung ist bloß wahr, daß Lord Lybeden Julia Emery geheiratet hat. Julia Emery war weder Buchmaderin, noch Lybeden ein „enorm reicher Lord“. Im Gegenteil, Lord Lybeden war sehr arm; als Agent eines vornehmen Reisebüros mußte er sich teilweise das Brod verdienen. Sein Vater ist Wit in einem Geschäft auf dem Lande. Die Klarissimen in Edinburg sind also noch wie vor vor dem Eintritt der Lady Lybeden „die armen Klarissimen“ geblieben.

# Geradezu erstaunt

zeigen sich die hiesigen Frauen über die Verfeinerung jeder Maidzeit, die Ersparnis an Verdruß, Arbeit und Geld bei Verwendung der neuen Mänscher

# Rötti-Saucen

10 erlei Würfel à 10 Pfg. Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch: Rötti-G. m. b. H., München.  
Vertreter: Heinrich Seidenstricker, Mannheim, Beilstrasse 19.

Kermann

N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz beim Kaulhaus.

Fuchs

Besonders schön!

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

in Stoffen aller Art!

Besonders reichhaltig!

Besonders preiswert!

sind die Merkmale der neuen Sortimente!

Plissé-Brennerei T 1, 10

Feine Delikatess-Käse: Silberstern-Camembert, Frischling, Owifien und Fürstenhof

Schweineschmalz, Hermann Hafner, 75 Pfg. per 1/2 Kilo

Was ist ärgerlich? Autogene Schweissanstalt, Carl Rohrer, Schlossermeister

Es gelangen in der Lichtheil-Anstalt Königs

- a) zur Anwendung: 1. Elektrische Voll- und Teillichtbäder, Lichtbäder, Gelenkbestrahlung. 2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen...

Die Lichtheilanstalt Königs ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.

Möbel Interessenten, Praxenteiler, Wer seine Stühle nicht ruinieren will

MAGEN-, DARM- u. ZUCKERKRANKEN, Alfred Hrabowski, D 2, L

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Wirtschaften In Heidelberg Anlage 48

Zu vermieten Mieter, kostentfrei Wohnungen

Magazine H 7, 29, M 2, 13

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

K 3, 2, L 14, 6, M 2, 17

Vindenhoffstraße 84, Erdeneimerstraße 110

Friedrichsplatz 16, Heinrich Langstr. 15

Friedrichsplatz 16, Heinrich Langstr. 15

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

Groß. helles Magazin, M 2, 13

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

Groß. helles Magazin, M 2, 13

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles

Paradeplatz D 1 Nr. 4, J. Zilles